

---

# schaufenster KULTUR.REGION

---

## aufhOHRchen in Lilienfeld

**Museumsfrühling** / Niederösterreich . **Integration** / Vernetzungstreffen ehrenamtlicher Helfer

**Chorszene** / Evangelische Kirchenchöre . **Haus der Regionen** / Klezmer!



# TANZ. MUSIK. TANZMUSIK.

MEHR BRAUCHTUM UND VOLKSKULTUR  
FÜR NIEDERÖSTERREICH.

# WIR SCHAFFEN DAS.



Die Niederösterreichische  
Versicherung

Wir schaffen das.

[www.noevers.at](http://www.noevers.at)

Unentbehrlich für Kulturangebote:

# GUTE MARKEN

Marken dienen der Behauptung besonderer Güte und Einmaligkeit. Wertvoll sind jene Marken, die einem Produkt Strahlkraft und Unverwechselbarkeit verleihen, nicht zuletzt auch im Feld der zahlreichen Kulturangebote.



„Namen sind Schall und Rauch“ heißt es in einer weit verbreiteten Redensart. Das Begriffspaar „Schall und Rauch“ steht für Flüchtigkeit und Vergänglichkeit, sowie auch Goethe dieses Zitat seinem Faust in den Mund legt, als dieser die Gretchenfrage zu seinem Gottesbegriff ausweichend beantwortet: „Nenn es dann wie du willst. Nenn's Glück! Herz! Liebe! Gott! Ich habe keinen Namen. Dafür! Gefühl ist alles; Name ist Schall und Rauch. Umnebelnd Himmelsglut“.

Nichts desto trotz definieren sich heute viele Unternehmen über ihre Marken, ob in der Wirtschaft, im Tourismus, im Bildungsreich und Wissenschaftsbetrieb, im Sozialen oder im Management

von Kunst und Kultur. Auch die Kultur.Region.Niederösterreich und ihre Betriebe führen zahlreiche Marken, die Orientierung in einer kaum mehr überschaubaren Angebotsvielfalt geben und für ausgewiesene Qualität stehen sollen. aufhOHRchen etwa steht für Volksmusik vom Feinsten, für Offenheit und Experimentierfreude, für Gemeinschaftsgeist und die Wertschätzung regionaler Besonderheiten. Mittlerweile umfasst die Marke aufhOHRchen ein ganzes Paket, das ausgehend vom jährlichen Festival, das heuer bereits zum 24. Mal stattfindet und vom 8. bis 12. Juni in Lilienfeld Station macht, eine CD-Reihe, das jährliche Konzert im Festspielhaus St. Pölten und die wöchentliche Radiosendung „aufhOHRchen auf Radio Niederösterreich“ beinhaltet.

Erst vor wenigen Tagen konnten wir den Preisträgern des diesjährigen Landeswettbewerbs „prima la musica“ gratulieren. „prima la musica“ steht als Marke für den größten und erfolgreichsten Jugendmusikwettbewerb in Österreich. In diesem Fall definiert sich die Marke über die Größe und Relevanz des Wettbewerbs über Jahrzehnte hinweg. Mission und Vision wiederum vermittelt die breit angelegte Initiative „Wir tragen Niederösterreich“. Gerade dieses Projekt macht deutlich, welch komplexer und mehrdimensionaler Charakter in längerfristig gedachten Kulturangeboten stecken kann. Solche Marken sind dann sicher doch viel mehr als nur „Schall und Rauch“.

*Dorli Draxler, Edgar Niemecek*



Mai/Juni 2016

# TOP-TERMINE



## NÖ VOLKSMUSIK- WETTBEWERB

**Do, 19. – Sa, 21. 5. 2016**  
**Zisterzienserstift Lilienfeld**  
**3180 Lilienfeld**

Es wird wieder aufgespielt! Im Mai steht Lilienfeld ganz im Zeichen der Volksmusik. Im Rahmen des Vorprogramms von aufbOHRchen ist der NÖ Volksmusikwettbewerb dieses Jahr im Zisterzienserstift zu Gast und bringt rund 150 musikbegeisterte junge Sänger und Musikanten zusammen. Die Teilnehmenden aus niederösterreichischen Musikschulen bzw. Familienmusiken aus Niederösterreich stellen sich der musikalischen Herausforderung und treten in unterschiedlichen Altersgruppen vor eine Jury. Als Juroren stehen namhafte Persönlichkeiten aus der österreichischen Volksmusikszene zur Verfügung. Der Wettbewerb ist bei freiem Eintritt für Publikum geöffnet.

### Information

Musikschulmanagement Niederösterreich  
Tel. 02742 9005 16891  
tamara.sedlmaier@  
musikschulmanagement.at  
[www.musikschulmanagement.at](http://www.musikschulmanagement.at)



Foto: Ludwig Rusch

## CHRISTOF SPÖRK

**Fr, 20. 5. 2016, 19.30 Uhr**  
**Haus der Regionen**  
**3504 Krems-Stein**

Christof Spörks Kabarettprogramm „Ebenholz“ ist seiner getreuesten Gefährtin und Gespielin in allen Ton- und Lebenslagen, der Klarinette gewidmet. Gefertigt aus edlem Ebenholz, jenem Holz, aus dem auch die gewagte Sprungschanze gezimmert ist, über die sich Spörk kopfüber in sein kabarettistisches Hauptabendprogramm stürzt. Als verwegene Flugbegleiter fungieren Quetschn und Klavier. Christof Spörk ist einer breiten Öffentlichkeit als Mitbegründer der Musikkabarett-Partie „Landstreich“ und als Frontmann der alpinen Weltmusik-Combo „Global Kryner“ (2004–2013) bekannt.

Kat. I: VVK: EUR 18,00, AK: EUR 20,00  
Kat. II: VVK: EUR 16,00, AK: EUR 18,00

Tipp: Genießen Sie vor dem Konzert ein dreigängiges Menü im Restaurant BLAUENSTEIN inklusive Konzerteintritt um insgesamt EUR 36,00.

### Information & Karten

Haus der Regionen  
Tel. 02732 85015  
ticket@volkskultureuropa.org  
[www.volkskultureuropa.org](http://www.volkskultureuropa.org)



## MEIN WEINVIERTEL

**Mi, 1. 6. 2016, 19.30 Uhr**  
**Brandlhof**  
**3710 Radlbrunn**

Das Weinviertel definiert sich nicht ausschließlich durch die Rebsorten, die im größten österreichischen Weinbaugebiet ausgebaut und zu großartigen Weinen gekeltert werden. Neben dem namensgebenden Spitzenprodukt der Region hat die oft als toskanisch empfundene Landschaft wogende Sonnenblumenfelder, Kürbisse und eine Vielzahl von landwirtschaftlichen Produkten und kulinarischen Köstlichkeiten zu bieten. Und eine ebenso beeindruckende Dichte von Künstlerinnen und Künstlern sowie Autorinnen und Autoren, die sich hier niedergelassen haben oder von hier stammen.

Buchpräsentation, Lesung und Ausstellung der Literaturedition Niederösterreich in Kooperation mit der Volkskultur Niederösterreich. Es lesen: Gerhard Ruiss, Ilse Tielsch, Elisabeth Schöffl-Pöll, Milan Ráček.

Begleitende Ausstellung: Irena Ráček.

### Information

Tel. 0664 8208595 (Eva Zeindl)  
[www.volkskulturnoe.at/brandlhof](http://www.volkskulturnoe.at/brandlhof)

Mai 2016

# INHALT

- |      |   |      |   |      |  |
|------|---|------|---|------|--|
| 6 /  | <i>Haus der Regionen</i><br><b>Klezmer!</b>                     | 19 / | <i>Weinviertel</i><br><b>Digitale Dorfgeschichten</b>                                 | 36 / | <i>Niederösterreich</i><br><b>Museumsfrühling</b>              |
| 8 /  | <i>Kremser Kamingsgespräche</i><br><b>Mythos Gerechtigkeit</b>  | 21 / | <i>Kolumne</i><br><b>Beziehungsreich</b>  | 40 / | <i>Museumsdorf Niedersulz</i><br><b>Museumsfrühling</b>        |
| 9 /  | <i>Galerie der Regionen</i><br><b>Feine Ware</b>                | 22 / | <i>Bildungs- und Heimatwerk</i><br><b>Vernetzungstreffen<br/>„Blickpunkt Deutsch“</b> | 41 / | <i>Themenwege</i><br><b>Gehen und verstehen</b>                |
| 10 / | <i>Festtage</i><br><b>Muttertag</b>                             | 24 / | <i>Kreativakademien</i><br><b>Pop-Oper in St. Pölten</b>                              | 44 / | <i>Museumsdorf Niedersulz</i><br><b>Wildobst</b>               |
| 12 / | <i>aufhOHRchen 2016</i><br><b>Zu Gast in Lilienfeld</b>         | 27 / | <i>Tracht</i><br><b>Neue Trachten<br/>aus den Grenzregionen</b>                       | 46 / | <i>Kolumne</i><br><b>Zwischen Himmel<br/>und Erde</b>          |
| 14 / | <i>Mostviertel</i><br><b>Maiandachten</b>                       | 28 / | <i>Chorszene Niederösterreich</i><br><b>Evangelische Kirchenchöre</b>                 | 46 / | <i>Radio &amp; TV</i><br><b>Volksmusiksendungen<br/>im ORF</b> |
| 15 / | <i>Waldviertel</i><br><b>Blasmusikwettbewerb</b>                | 30 / | <i>Musikschulen</i><br><b>Musikvermittlung</b>  | 48 / | <i>Kultur.Region</i><br><b>Nachschau &amp; Intern</b>          |
| 16 / | <i>ORF-Serie</i><br><b>Unterwegs in Österreich</b>              | 32 / | <i>ÜberLeben in der Region</i><br><b>Kaffeekultur in Krems</b>                        | 50 / | <i>Kolumne</i><br><b>Die letzte Seite</b>                      |
| 18 / | <i>Über die Grenzen</i><br><b>NÖ Tanzforum<br/>in Brasilien</b> | 34 / | <i>Auslage</i><br><b>Bücher &amp; CDs</b>   |      |  |

## IMPRESSUM

Herausgeber: Prof. Dr. Edgar Niemeczek, Prof. Dorothea Draxler. Chefredakteurin: Mella Waldstein. Dachmarketing: Martin Lammerhuber, Produktionsleitung: Mag. Marion Helmbart. Redaktionsteam: Dr. Michaela Hahn, Mag. Katharina Heger, Markus Kiesenhofer, MA, Mag. Barbara Kohl, DI Claudia Lueger, Miriam Molin Pradel, Dr. Freya Martin, Dr. Veronika Plöckinger-Walenta, Mag. Andreas Teufl, Mag. Ulrike Vitovec, Mag. Eva Zeindl, Mag. Doris Zizala. Termin- und Aboverwaltung: Victoria Lendvai, Tina Schmid. Mitarbeiter dieser Ausgabe: Mag. Karin Böhm, Mag. Sabine Daxberger, Theresia Draxler, Mag. Edeltraud Hruschka, Dr. Birgit Lusche, Ulrike Nebiba, Ing. Hans Rupp, Prof. Dr. Helga Maria Wolf.

Eigentümer/Medieninhaber: Kultur.Region.Niederösterreich GmbH, 3452 Atzenbrugg, Schlossplatz 1, FN 308711m, LG St. Pölten. Tel. 02275 4660, office@kulturregionnoe.at, www.kulturregionnoe.at. Geschäftsführer: Prof. Dorothea Draxler, Prof. Dr. Edgar Niemeczek, Martin Lammerhuber.

Produktion: Volkskultur Niederösterreich GmbH, 3452 Atzenbrugg, Schlossplatz 1, FN 308711 m, LG St. Pölten, in Kooperation mit der Volkskultur Niederösterreich Privatstiftung, 3452 Atzenbrugg, Schlossplatz 1, FN 432013 p, LG St. Pölten, Vorstandsvorsitzender: Ing. Maximilian Kaltenböck. Grafik/Layout: Atelier Olschinsky Grafik und Design GmbH, 1060 Wien. Druck: good friends Druck- und Werbeagentur GmbH. Verlagspostamt: 3451 Michelhausen. Versandpostamt: Postamt 3112 St. Pölten. ISSN 1680-3434.

Copyrights: Kultur.Region.Niederösterreich GmbH, 3452 Atzenbrugg. Geschäftsführung: Prof. Dr. Edgar Niemeczek, Prof. Dorothea Draxler, Martin Lammerhuber. Artikelübernahme nur nach Vereinbarung mit dem Herausgeber. Fotos: Wenn nicht anders angegeben, Bildarchiv der Volkskultur Niederösterreich GmbH.

Ziel der Zeitung: Information und Berichterstattung über Kunst und Kultur und ihre gesellschaftlichen Bedingungen mit besonderer Berücksichtigung der Regionalkultur im Bundesland Niederösterreich, Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Ankündigungen und Hinweise.

Alle in der Zeitschrift verwendeten Begriffe, Personen- und Funktionsbezeichnungen beziehen sich ungeachtet ihrer grammatikalischen Form selbstverständlich in gleicher Weise auf Frauen und Männer. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion widerspiegeln.

Cover: Mostviertler BlechMusikanten. Foto: Gregor Semrad

Klezmer

# DI SCHEJNSTEN LIDER

Anfang Juni spielen „The Klezmer Connection“ und das „Ensemble Klesmer Wien“ im Haus der Regionen. Klezmer ist eines der erfolgreichsten Familienmitglieder in der Weltmusik-Mischpoche. Die Anfänge dafür sind in Wien zu finden.



Entdeckten die Klezmermusik neu: Edek Bartz (l.) und Albert Misak alias „Geduldig und Thimann“.

„Klezmer‘, das Wort existierte gar nicht.“ Edek Bartz, Musiker, Kurator, Kulturmanager, begann mit seinem Schulfreund Albert Misak im Wien der 1960er-Jahre jüdische Volkslieder zu singen. Sie spielten auf jüdischen Hochzeiten ebenso wie auf Demos oder in Arbeiterheimen. Sie lernten Jiddisch und präsentierten mit neuem Selbstbewusstsein ihre jüdische Herkunft.

„Die Lieder und die Musik insgesamt, die wir auf Hochzeiten kennenlernten und spielten, waren außerhalb der jüdischen Community überhaupt nicht bekannt. So entstand die Idee, eine Platte zu machen. Man gab uns den Rat, den Film ‚Jidl mit der Fiedel‘ von Joseph Green aus den 1930er-Jahren anzusehen. Die Musiker im Film spielen fantastisch, und aus dem Publikum ruft

einer: ‚Hej, Klezmer, spiel uns ein Lied!‘ Das war ein zentraler Satz in diesem Film, und alte jüdische Menschen klärten uns auf: Klezmer war die Bezeichnung für die fahrenden Hochzeitsmusiker.“

## Jiddisch – immer auch gipsy

Edek Bartz und Albert Misak, sie wurden als Musiker unter dem Namen „Geduldig und Thimann“ bekannt, begannen musikethnologisch zu forschen. Klezmer in seiner historischen Bedeutung ist vor allem Instrumental- und Tanzmusik. Anhand alter Fotografien konnten sie herausfinden, mit welchen Instrumenten und in welcher Besetzung die Musikanten gespielt hatten. „Es waren eigentlich keine jüdischen Bands, sondern hier spielten Juden und Roma. Und was so ‚jiddisch‘ klingt, ist eigentlich zum großen Teil ‚gipsy‘.“

Eine Langspielplatte, die Geduldig und Thimann herausbrachten, nannten sie „Klezmer Medley“. Damit war Klezmer, die Bezeichnung für die fahrenden Musikanten Osteuropas, wieder in der Welt.

Das Duo war seiner Zeit weit voraus. „Als wir in Wien 1964 zu spielen begannen, gab es in der Stadt keine ‚fremden Menschen‘. Auf der Suche nach einem Akkordeonspieler – österreichische Volksmusikanten wären zu dieser Zeit kaum dafür zu haben gewesen – nannte man uns einen Mann namens ‚Felix‘ und eine Adresse im zweiten Bezirk in Wien. Wir läuteten, und ein Chinese öffnete die Tür. Ja, er spiele Ziehharmonika, erklärte er in breitem Wiener Dialekt – und der Chine-



Ensemble Klesmer Wien. Foto: z. V. g.

se, so stellte sich heraus, hatte eine jüdische Mutter, die vor den Nazis nach Shanghai flüchten konnte.“

In den USA war die Situation ähnlich – und doch anders. Auch dort war Klezmer – ein Wort und ein Musikstil, der heute aus der Weltmusik-Mischpoche nicht wegzudenken ist – kaum mehr existent. Die osteuropäischen Musiker, die durch die großen Auswanderungswellen in die USA gekommen waren, integrierten sich in Jazzbands. „Bei Benny Goodman spielten viele jüdische Musiker“, so Edek Bartz im Gespräch. Andere Musiker wiederum gingen zum Musical.

### Direkt aus dem Shtetl

„Wir gingen 1992 nach New York, um jüdische Musik in einen zeitgemäßen Kontext zu stellen.“ Geduldig und Thimann spielten mit dem Jazzmusiker Andy Statman, der noch von seinem Musiklehrer original jiddische Musik vermittelt bekommen hatte. Bartz: „Und Don Byron, ein schwarzer Klarinetist aus der Bronx, gehört zu den allerbesten. Man glaubt, dass der Mann direkt aus dem Shtetl kommt. Was interessanterweise wiederum beweist, dass nicht die Herkunft für ein Musikgefühl bestimmend ist.“

Die Wiedergeburt der Klezmer-Musikanten in den USA kam aus dem universitären, intellektuellen Bereich und nicht aus den Clubs. „Klezmer“ tauchte als Name allorts auf, beginnend mit der „Klezmer Conservatory Band“ (1980) den „Klezmatics“ (1986) u.v.m.

Mittlerweile hat sich weltweit eine vielfältige Klezmerszene entwickelt. Ausschlaggebend dafür waren der Fall des Eisernen Vorhangs und der Zerfall der Sowjetunion: Klezmer, Balkan, Gipsy öffneten für viele ein Fenster zu einem unbekanntem musikalischen Kontinent. /

*Das Gespräch mit Edek Bartz führte Mella Waldstein*

### A HAYMISCH GROOVE

„A Haymish Groove“ – die limitierte Wiederveröffentlichung des Wiener Duos Geduldig und Thimann mit New Yorker Avantgardemusikern aus dem Jahre 1992 auf Vinyl.

Doppel-LP, EUR 33,25

Erbältlich über  
Tel. 01 5225864 0

[www.monkeymusic.at](http://www.monkeymusic.at)

### Stars of David Ausstellung bis 2. 10. 2016

Der Sound des 20. Jahrhunderts. „Stars of David“ thematisiert unterschiedliche Genres, porträtiert wesentliche Exponenten und geht zurück bis in die Zeit der K.-u.-k.-Monarchie.

**Jüdisches Museum Wien**  
1010 Wien, Dorotheergasse 11  
Tel. 01 5350431

[www.jmw.at](http://www.jmw.at)

### KLEZMER IM HAUS DER REGIONEN

**Fr, 3. 6. 2016, 19.30 Uhr**  
**The Klezmer Connection**

Die Salzburger Profi-Formation um Georg Winkler (Klarinetten), Marion Ellmer (Gesang, Gitarre, Perkussion), Hubert Kellerer (Akkordeon), Bernie Rothbauer (Schlagzeug, Bouzouki) und Peter Aradi (Kontrabass) präsentiert ihr umjubeltes Programm „Klezman!a“. In der Interpretation des traditionellen jiddischen Liedguts geben die fünf Vollblutmusiker aber ihre eigenen Wege – mit Jazz- oder Latino-Einlagen, einem Hauch von Gipsy-Feeling, gepaart mit temperamentvollem Tanzeinsatz und melancholischem Intermezzo.

**Do, 9. 6. 2016, 19.30 Uhr**  
**Ensemble Klesmer Wien**

„Un die Musik klingt asoi shejn ...“. Seit mehr als 26 Jahren präsentiert das Wiener Ensemble Klezmermusik vom Feinsten mit Fokus auf die traditionelle Hochzeits- und Festmusik der jiddischsprachigen Juden Osteuropas. Wichtiger Teil ihrer Programmgestaltung ist der jüdische Humor, der subtil in die launigen Moderationen miteinfließt. Internationale Tourneen führten Leon Pollak (Violine, Vocals), Daniela Yampolsky (Violine), Alexander Shevchenko (Akkordeon, Vocals), Maciej Golebiowski (Klarinette, Vocals), Michael Gmasz (Bratsche, Vocals), Michael Preuschl (Kontrabass, Vocals) und Daniel Klemmer (Perkussion) unter anderem nach Israel, Tschechien, Polen, Italien und Deutschland.

### Karten:

Kat. I: VVK: EUR 18,00, AK: EUR 20,00  
Kat. II: VVK: EUR 16,00, AK: EUR 18,00

Kombi-Karte für beide Konzerte:

Kat. I: EUR 31,00 / Kat. II: EUR 27,00

**Tipp:** Genießen Sie vor dem Konzert ein dreigängiges Menü im Restaurant BLAUENSTEIN inklusive Konzerteintritt um insgesamt EUR 36,00.

### Haus der Regionen

3504 Krems-Stein, Donaulände 56  
Tel. 02732 85015  
[ticket@volkskultureuropa.org](mailto:ticket@volkskultureuropa.org)  
[www.volkskultureuropa.org](http://www.volkskultureuropa.org)

Neue Mythen

# KONZEPT GERECHTIGKEIT

In fünf spannenden Gesprächsrunden diskutieren namhafte Vortragende bei den Kremser Kamingsgesprächen über Mythen der Gegenwart.



Lisz Hirn: „... das Konzept Gerechtigkeit erfunden, um es dem Zufall und der Willkür entgegenzusetzen.“ Foto: sebra/shutterstock

Mythen begleiten seit jeher die Geschichte der Menschheit. Dennoch ist es nur schwer möglich, eine allgemein anerkannte und eindeutige Definition des Begriffs „Mythos“ zu finden. Der Begriff „Mythos“ kann religiös oder philosophisch geprägt sein und wird in der gegenwärtigen Alltagssprache für jene Personen, Bewegungen, Dinge oder Phänomene verwendet, die Bedeutung erlangt haben und Gegenstand der öffentlichen Wahrnehmung geworden sind.

Die 20. Reihe der Kremser Kamingsgespräche behandelt Mythen der Gegenwart und beleuchtet in der Diskussionsreihe jeweils einen Themenkomplex rund um aktuelle Mythen. Handelt es sich bei solchen Mythen wirklich um neue Mythen oder doch nur um alte Mythen im neuen Gewand? Wie entstehen Mythen? Wieso sind Mythen ein

wichtiger Faktor in der Menschheitsgeschichte? Wie viel an vermeintlicher Wahrheit steckt in einem Mythos? Das sind die Fragen, die Moderator Michael Battisti, ORF Niederösterreich, seinen fachkundigen Gästen stellen wird.

Beim kommenden Gespräch der Reihe steht der „Mythos Gerechtigkeit“ im Zentrum. Kants Satz aus der „Metaphysik der Sitten“ besagt: „Wenn die Gerechtigkeit untergeht, so hat es keinen Wert mehr, dass Menschen auf Erden leben.“ Gerechtigkeit ist ein Begriff, der uns das ganze Leben lang begleitet. Gerechtigkeitsthemen sind stets aktuell, sei es in der Familie, im Freundeskreis, an der Ausbildungsstätte oder in der Arbeitswelt. In Demokratien beruhen das Recht und seine Anwendung wohl auf einem gemeinsamen Verständnis von Gerechtigkeit. Dazu die Philosophin Lisz Hirn: „Die Welt ist nicht gerecht. Weder Güter noch Begabungen sind unter uns Menschen so verteilt, dass wir uns gleichermaßen beschenkt fühlen. Es scheint, wir hätten das Konzept Gerechtigkeit erfunden, um es dem Zufall und der Willkür entgegenzusetzen. Unser stetiges Ringen um Gerechtigkeit deutet an, dass wir möglicherweise nie gerecht, sehr wohl aber absichtlich ungerecht handeln können. Insofern wäre gerechtes Handeln nicht nur eine Frage der Moral, sondern vor allem auch Aufgabe der Politik.“

Sie und der Rechtsphilosoph Peter Strasser stellen sich unter anderem folgenden Fragen: Wie stehen Gleichheit und Gerechtigkeit in Zusammenhang? Gibt es so etwas wie ein Gerechtigkeitsideal? Wird der Terminus

Gerechtigkeit inflationär gebraucht? In welchem Zusammenhang stehen Recht und Gerechtigkeit? Wie sinnvoll sind Quoten? Und braucht es neue Definitionen für Geschlechterrollen? /

Text: Miriam Molin Pradel

## KREMSE KAMINGESPRÄCHE

**Mi, 11. 5. 2016, 18.00 Uhr**  
**Mythos Gerechtigkeit**

Mag. Dr. Lisz Hirn, Philosophin und Autorin, und Univ.-Prof. Dr. Peter Strasser, Rechtsphilosoph und Autor

**Mi, 8. 6. 2016, 18.00 Uhr**  
**Mythos Natur**

Univ.-Prof. Dr. Brigitta Schmidt-Lauber, Ethnologin, und Univ.-Prof. Dr. Bernd Lötsch, Biologe

Eintritt frei, Anmeldung erbeten!

Die Gespräche werden jeweils am dritten Mittwoch eines Monats um 21.00 Uhr auf Radio Niederösterreich ausgestrahlt: 18. 5., 15. 6. 2016

**Haus der Regionen –  
Volkskultur Europa**

3504 Krems-Stein, Donaulände 56  
Tel. 02732 85015

Anmeldung:  
ticket@volkskultureuropa.org

[www.volkskultureuropa.org](http://www.volkskultureuropa.org)



Feine Ware

# GARTENLUST

Mai – alles drängt hinaus ins helle, frische Grün.  
Schönes für den Garten aus der Galerie der Regionen.



**Rosenkugeln** gibt es schon seit 1.000 Jahren, sie sollen böse Geister abhalten. Praktisch gedacht, halten sie durch ihr Spiegeln und Glitzern auch Vögel fern. Mit Holzwolle oder Stroh gefüllt, bieten die Kugeln den lausfressenden Obrenschlüpfen ein exquisites „Nützlingshotel“. Rosenkugeln der Farbglasshütte Lauscha sowie aus Scheibbsr Keramik, ab EUR 10,00.



**Diese Weidenkugeln** sind einfach da, um sich an ihnen zu erfreuen. Hergestellt in den Schönbacher Erlebniswerkstätten, ab EUR 11,90.



**Kamptaler Flaschenweinkorb**, auch aus den Schönbacher Erlebniswerkstätten, bietet Platz für sechs Flaschen, wir transportieren damit Aroniasaft. Dieser ist säuerlich-herb und enthält viele Vitamine, Folsäure, Kalium, Zink und Eisen. Die Aroniaprodukte stammen aus Diemschlag im Waldviertel. Aroniasaft, EUR 5,50  
Kamptaler Flaschenweinkorb, EUR 29,90



**Sämerei-Schmuckstück.** Blumen- und Kräutersamenbuch mit Pflanzanleitungen, nützlichen Informationen über die mitgelieferten Pflanzen sowie Gedichten und Illustrationen von Silke Leffler. Eine besondere Geschenkidee für Blumenfreunde, EUR 14,80.

## GALERIE DER REGIONEN

Haus der Regionen  
3504 Krems-Stein, Donaulände 56  
Tel. 02732 85015

Öffnungszeiten:  
Di–Sa 10.00–12.00 und 13.00–18.00 Uhr,  
an Veranstaltungstagen bis 21.00 Uhr

In der Galerie der Regionen sind auch  
Eintrittskarten für alle Veranstaltungen  
im Haus der Regionen erhältlich.

Muttertag

# RECHTE UND ROSEN

Die Entwicklung des Muttertags – vom Gedenktag zum Beschenktag.



Das „Memorial Mother’s Day Meeting“ kam über die Schweiz nach Europa.



Der Muttertagsklassiker:  
Blumen, Frühstück, Ausflug.

„In den USA werden die finanziellen Aufwendungen für den Muttertag nur durch Weihnachten übertroffen. Nach den Schätzungen der nationalen Einzelhandelsvereinigung werden im Durchschnitt 172 US-Dollar (ca. 156 Euro) pro beschenkter Mutter ausgegeben“, weiß Wikipedia und nennt als Vergleichszahl für Deutschland 25 Euro. In Österreich sollen es 44 Euro sein, summa summarum 116 Millionen Euro. Der große Volkskundler Leopold Schmidt (1912–1981) zählte den Anlass zu den „Bräuchen des schlechten Gewissens“, denn wie sollte man mit einem Geschenk an einem Tag die

Mühe, Sorge und Liebe an den 364 anderen Tagen des Jahres kompensieren?

## Mutter des Muttertags

Der Muttertag, in den USA erfunden, wird in mehr als 50 Ländern der Welt begangen. Die Amerikanerin Anna Jarvis (1864–1948) aus West Virginia feierte den Todestag ihrer Mutter mit besonderer Dankbarkeit. Diese, Ann Marie Reeves Jarvis (†9. 5. 1905), hatte als Gattin eines Methodisten-Predigers elf Kinder und setzte zahlreiche soziale und humanitäre Initiativen. Der von ihr gegrün-

dete Verein forderte im amerikanischen Bürgerkrieg dazu auf, Verwundete beider Seiten zu pflegen, bekämpfte die Kindersterblichkeit und organisierte Haushaltshilfen für kranke Mütter. Ihre Tochter Anna organisierte 1907 in der Kirchengemeinde die erste Feier zu Ehren der lebenden und zum Gedenken an verstorbene Mütter. Ihre „Memorial Mother’s Day Meetings“ fanden rasch Nachahmer und wurden zum Schenkanlass. Die Erfinderin wandte sich zeitlebens gegen die fortschreitende Kommerzialisierung und hätte den Tag am liebsten wieder abgeschafft.



Marianne Hainisch (1839–1936)



Der Mutter großes Herz ...

1917 kam der Muttertag über die Heilsarmee in die Schweiz. In Deutschland wurde er zunächst mit den Opfern der „Weltkriegsmütter“ verbunden, in den 1920er-Jahren löste er sich aus diesem Zusammenhang. Arbeiter, Bauern und Katholiken blieben skeptisch gegenüber dem neuen „Tag“. Brauchträger waren wohlhabende Bürger in den Städten, unterstützt von den evangelischen Kirchen. In Österreich engagierte sich Marianne Hainisch (1839–1936) für die Einführung des Muttertags, der hier seit 1924 gefeiert wird. Hainisch war die Gründerin der österreichischen bürgerlichen Frauenbewegung, Friedensaktivistin und Mutter des ersten Bundespräsidenten der Republik Österreich, Michael Hainisch.

### Ideologie und Instrumentalisierung

1933, als der Muttertag in Deutschland zum offiziellen Feiertag erklärt wurde, bemächtigten sich die Nationalsozialisten des Brauchs. Sie funktionierten den Feiertag im Sinne ihrer Ideologie um und erfanden Lieder und Hymnen, um die Opfer- und Leidensbereitschaft der Mütter für „Volk und Vaterland“ zu preisen. Nach dem Zweiten Weltkrieg verschwand dieser ideologische Überbau nur allmählich aus den Schulbüchern. Doch gab es auch Familien, in denen der Muttertag quasi verboten war, weil sie ihn als mit der NS-Zeit konnotiert sahen.

### Tag der Familie

Mit zunehmender Kommerzialisierung wuchs die Kritik am „Festtag der Mütter“. So forderten Anfang der 1970er-Jahre viele Frauen „Rechte statt Rosen“. In Österreich konnte sich in den 1990er-Jahren der, von der katholischen Kirche unterstützte, Vorschlag der damaligen Familienministerin nicht durchsetzen, alternativ einen „Tag der Familie“ zu begehen.

2014 sprach sich ein Viertel der Bevölkerung in einer Umfrage für die offizielle Abschaffung des Muttertags aus, für jede bzw. jeden Zweiten erschien er „wichtig“. Die meisten Befragten feierten ihn „aus Tradition“, die Hälfte kaufte Geschenke, meist Blumen, Süßigkeiten oder Kosmetika. Ein Drittel der Befragten bereitete das Frühstück oder Mittagessen zu, ein Viertel unternahm einen Ausflug mit der Mutter oder Oma. Gefragt wurde, laut „Die Presse“, auch nach der Einstellung zum Vater- tag. Dieser war nur 31,6 % der Befragten wichtig, doch weniger der Brauch (35,9 %) als die Anerkennung standen im Vordergrund (36,3 %). Die Pro-Kopf-Ausgaben lagen ein Drittel unter jenen für den Muttertag.

### „Liebe im städtischen Sinn“

Die Rolle als (Hausfrau und) Mutter war in traditionellen Gesellschaften unverzichtbar,

selbstverständlich, aber nicht so wertgeschätzt, wie es die Frauen verdient hätten. Noch wesentlich schlechter als den verheirateten erging es den ledigen Müttern. Sie hatten außer der Arbeitsbelastung auch noch das soziale Stigma zu tragen. Sie waren aus der sogenannten Dorfgemeinschaft ausgestoßen und ihre Söhne hatten keine Chance, jemals in eine Handwerkszunft aufgenommen zu werden.

„Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben der bei weitem breitesten Teile der Bevölkerung wird von den Verheirateten getragen. Das Tun der Kinder, das Heranreifen der Halberwachsenen bedeutet nur Vorbereitung und Überleitung“, stellte Leopold Schmidt fest.

Auch für Niederösterreich galt: „Die Burschen warten darauf, als selbständige Männer handeln zu können, die Mädchen wollen ihren eigenen Haushalt führen und beides ist immer nur zusammen, in der Ehe möglich.“ Er beobachtete, „dass es sich in Niederösterreich ähnlich wie in allen verwandten bäuerlichen Landschaften bei der Eheschließung meist um keine Angelegenheit sentimentaler Liebe handelt. ... Man muss sich ... im Klaren sein, dass es nicht um Liebe im städtischen Sinn geht.“

### „Stets heiteren Sinns“

Die Situation vieler Familien in Niederösterreich unterschied sich wohl wenig von der, die ein Deutscher 1858 schilderte: „Die Familie bestand aus Vater, Mutter, Vatersbruder und sieben Kindern. Alle Erzeugnisse des Guts wurden in der Familie verbraucht und selbst der Überfluss nie verkauft. ... Meine Mutter hatte sich eines kerngesunden Körpers und eines stets heiteren Sinns zu erfreuen. ... Noch im hohen Alter hielt sie die Gewohnheit fest, zuerst aufzustehen und zuletzt zu Bette zu gehen. ... Bei den Nachbarinnen, denen sie eine teilnehmende Ratgeberin und eine werktätige Helferin war, stand sie in großer Achtung; sie war ihnen eine Autorität.“ /

Text: Helga Maria Wolf

Illustrationen: Magdalena Steiner

Lilienfeld

# PERLE IM TRAISENTAL

---

Das Volksmusikfestival aufbOHRchen ist heuer von 8. bis 12. Juni in Lilienfeld zu Gast.



Lilienfeld – Gastgeber des Volksmusikfestivals aufbOHRchen 2016. Foto: Harald Schmid

Nirgendwo ist das Grün so frisch und üppig wie an einem Maitag im Voralpenland. Darin eingebettet liegt Lilienfeld. Der Turm der Stiftskirche und der Spitzbrand, die markante Tortenstück-Wiese, die hinter dem Kloster bergan zieht, sind die unverwechselbaren Landmarken des Bezirksstädtchens im Traisental. Eine so spezielle Form braucht eine Sage zur Erklärung; und wo ein Ort des Glaubens, da bedient die Sage gerne den Gegenpart: So sei der Teufel, nach einem geplatzen Handel, aus dem

Kloster ausgefahren und habe mit seinem feurigen Schweif ein Brandmal am Berghang oberhalb des Stiftes hinterlassen – die Spitzbrandwiese.

Die Spitzbrandwiese liegt auf der Schattseite, und dass diese mehr Aufmerksamkeit hervorruft als die Sonnseite, ist ungewöhnlich. Dazu der Wanderautor Bernhard Baumgartner: „Noch dazu zieht es die meisten Wanderer und Ausflügler auf diese Talseite, wenn sie zur Klosteralm, zum

Muckenkogel oder auf die Hinteralm wollen. Vom Sonnenlicht her gesehen ist das zwar die ‚Schattseite‘, aber in puncto Aufmerksamkeit und Anziehungskraft für die Besucher Lilienfelds fristet die gegenüber ansteigende Sonnseite ein Schattendasein. Da kann die Sonne noch so verlockend und farbenauffrischend hinscheinen ...“

## Himmelwärts

---

Das Zentrum Lilienfelds ist das Zisterzienserkloster, gegründet 1202 von Leopold VI., Herzog von Österreich. 1217 bricht er mit Ministerialen aus Lilienfeld zum Fünften Kreuzzug auf. Die Kreuzreliquie aus Byzanz schenkte er nach seiner Rückkehr dem Kloster, in dem er 1230 begraben wurde. Die Reliquie mit einem Splitter des Kreuzes kann am Hochaltar besichtigt werden. Ebenso ist eine Führung durch das Stift mit seinen wertvollen Handschriften zu empfehlen.

Lilienfeld war immer eine wichtige Station an der Via Sacra, dem Pilgerweg nach Mariazell. Wallfahrer übernachteten heute gerne in den einfachen Gästezimmern des Stiftes, Pilger früherer Zeiten waren in den sogenannten Portentürmen untergebracht. Wer nicht gleich am nächsten Tag aufbricht, um die Wallfahrt oder eine Wanderung fortzusetzen, wird den Stiftspark besichtigen, den Abt Ambros Becziczka (1825–1862) mit exotischen Gewächsen bepflanzen ließ. Österreichs größte Tulpenbäume und weitere 63 Baumarten wachsen im Stiftspark. Vom „Chineser“, einem ehemaligen Wehrturm mit einem pagodenar-



Mittelalterlicher Kreuzgang.  
Foto: Harald Schmid



Bibliothek des Zisterzienserstiftes.  
Foto: WikiCommons

tig geschwungenen Dach, gibt es einen Ausblick über Lilienfeld.

### Waldwärts

Mit einem Waldanteil von etwa 70 Prozent ist Lilienfeld der walddreichste Bezirk Österreichs und die „grüne Lunge“ Niederösterreichs. Gepflegte Wanderwege bieten für jeden Geschmack etwas – von Uferpromenaden über Almwiesen und Waldwege bis zu alpinen Steigen.

Für den Zisterzienserorden war der Wald nicht nur Auftrag, ein Land urbar zu machen, sondern auch Quelle künstlerischer Ausdruckskraft. Pater Chrysostomos Sandweger hatte im Stift Lilienfeld verschiedene Ämter inne, darunter auch das eines Waldmeisters. Als er 1828 die Seelsorge der kleinen Pfarre Josefsberg übernahm, gestaltete der Geistliche ein Zimmer mit Wandmalereien aus. Darauf ist die Arbeit der Holzknechte zu sehen, das Hacken, Triften, Schwemmen, Stapeln, die Holzschlitten ebenso wie die Werkzeuge und die Kleidung der Männer. Die detailreichen Wandmalereien geben Aufschluss über das Arbeiten im Holz von einst.

Naturgeschichtliches Anschauungsmaterial der Stiftsbibliothek sind 130 Holzbücher. Die Xylotheke wurde Ende des 18. Jahrhunderts von dem aus Bayern stammenden Mönch Candid Huber angefertigt. Die Buchdeckel sind aus dem Holz der jeweiligen Baumart gefertigt, die Rückseiten aus der Borke. Im Inneren sind Samen, Früchte, Blätter, Blüten und Harz aufbewahrt.

Diese einzigartige Sammlung geleitet thematisch in den Stiftspark.

### Talwärts

Nicht große Wintersportorte wie Lech am Arlberg oder die Tiroler Berge, nein, Lilienfeld im niederösterreichischen Voralpenland ist die Heimat des alpinen Skilaufs. Dieser wurde vom Skipionier, Künstler und Erfinder Mathias Zdarsky (1856–1940) entwickelt. Der vor 160 Jahren im mährischen Trebitsch/Trzebič geborene Mathias Zdarsky kaufte das Bauerngut Habernreith in Marktl. Hier begann er sich mit Ausrüstung und Technik des Skilaufs zu beschäftigen. Er entwickelte die „Lilienfelder Bindung“, unabdingbar für einen festen Halt einerseits und Beweglichkeit andererseits. Diese bahnbrechende Stahlsohlenbindung verhinderte nun bei Stürzen schwere Verletzungen. Zdarskys unermüdliche Propaganda und die Ausbildung von Sportbegeisterten führten dazu, dass die Lilienfelder Skischule der Beginn einer weltumspannenden Sportart wurde. Im März 1905 organisierte er am Muckenkogel (1.248 m) unter der Bezeichnung Wettfahrt den ersten Torlauf der Skigeschichte, an welchem sich 24 Teilnehmer beteiligten. Der Kurs ähnelte einem modernen Riesentorlauf. Im gotischen Torturm dokumentiert das Zdarsky-Museum das Leben des Skipioniers, und im Bezirksheimatmuseum ist eine volkskundliche Sammlung zu sehen /

Text: Mella Waldstein

## LILIENFELD

### Lilienfelder Rundwanderweg

„Zdarsky“: Start beim alten Torturm. Steile Waldbänge bilden den Auftakt, gefolgt von sanften Hochmulden beim Sulzerhof, bevor es auf bewaldeten Gipfelkämmen weitergeht. Beim Abstieg zurück nach Lilienfeld (zum abschließenden Uferweg an der Traisen) bietet der Hangvorsprung beim Geböft Kleinreiter den prachtvollsten Ausblick.

### Der Lilienfelder Kulturrundgang

ist ein etwa 2½-stündiger Spaziergang mit Ausgangs- und Endpunkt beim Stift Lilienfeld, der mit Richtungspfeilen am Weg und mit Bronzetafeln an den Bauendenkmälern beschildert ist. Ein Begleitheft ist um EUR 1,50 im Gemeindeamt, im Heimatmuseum, im Stift und in Gaststätten erhältlich.

### Stift Lilienfeld

Tel. 02762 524 20  
[www.stift-lilienfeld.at](http://www.stift-lilienfeld.at)

### Bezirksmuseum Lilienfeld & Zdarsky-Ski-Museum

Tel. 02762 522 12 17  
[www.zdarsky-ski-museum.at](http://www.zdarsky-ski-museum.at)

### Stadtgemeinde Lilienfeld

Tel. 02762 522 12 21  
[www.lilienfeld.at](http://www.lilienfeld.at)

## aufbOHRchen 2016

Mi, 8. 6. – So, 12. 6. 2016  
24. NÖ Volksmusikfestival  
Lilienfeld

Lilienfeld wird fünf Tage lang zur Hauptstadt der Volksmusik. Vom Almsingen bis zum Schulprojekt, von Konzerten bis zur Wirtshausmusik – das Erlebnis Volksmusik steht im Mittelpunkt.

Das Programm ist dem Schaufenster Kultur.Region beigelegt und online auf [www.aufbOHRchen.at](http://www.aufbOHRchen.at) zu finden.

Maiandacht

# DIE KLEINE WALLFAHRT

Die Golhaubengruppen von Randegg und Biberbach laden zur Maiandacht.



Spätgotische Wallfahrtskirche „Maria im Moos“ in Randegg. Foto: z. V. g.

Die traditionelle Wallfahrt der Mostviertler Goldhauben- und Trachtengruppen findet jedes Jahr – seit 1957 – am 15. August zu Mariä Himmelfahrt im Mostviertel statt. Jedes Jahr führt die Wallfahrt an verschiedene Orte in Niederösterreich. Da die Kirche von Randegg zu klein ist, um eine große Wallfahrt auszurichten, hatte die Goldhaubengruppe Randegg 2012 die Idee, eine Maiandacht zu organisieren. Randegg wird auch die Perle des Kleinen Erlauftals genannt, umgeben von bewaldeten Hügeln liegt der Ort ruhig und beschaulich im Tal. Heuer findet die Maiandacht am Samstag, den 7. Mai 2016, um 14.00 Uhr in der Randegger Pfarrkirche statt. Die spätgotische Wallfahrtskirche „Maria im Moos“ stammt aus dem 13. Jahrhundert. Zelebriert wird der Wortgottesdienst von Kaplan P. Thomas Neernakunnel, an der Orgel ist Michael Steinecker. Die Mitglieder der Goldhauben-

gruppe Randegg laden anschließend an die „kleine Wallfahrt“ zu einer Kaffeejause mit wunderbarem selbst gebackenem Gebäck.

Ebenfalls eine Maiandacht gestaltet die Goldhaubengruppe Biberbach zu ihrem Bestandsjubiläum. Anlässlich des 35-jährigen Vereinsjubiläums der Goldhaubengruppe Biberbach, gegründet 1981, und des 900-Jahr-Jubiläums der Gemeinde Biberbach entsteht nicht nur eine Jubiläumsbrochure, sondern die Mitglieder der Goldhaubengruppe Biberbach gestalten auch am Pfingstsonntag, den 15. Mai, um 19.00 Uhr die Maiandacht bei der Obersandkapelle der Familie Berger. Die Kapelle wurde um 1840 erbaut und nach einer großzügigen und aufwendigen Renovierung im Jahr 1994 wieder geweiht. Im Anschluss an die Maiandacht lädt die Goldhaubengruppe Biberbach zum gemütlichen Beisammensein. /

Text: Claudia Lueger

## INFORMATION

**Sa, 7. 5. 2016, 14.00 Uhr**  
**Maiandacht**  
**der Goldhaubengruppe Randegg**  
 Pfarrkirche Randegg, 3263 Randegg

**So, 15. 5. 2016, 19.00 Uhr**  
**Maiandacht**  
**der Goldhaubengruppe Biberbach**  
 Obersandkapelle beim Haus Rechtleben  
 Rechtleben 134, 3331 Biberbach

## STIFTA GEIGENMUSI



Foto: weinfranz.at

Seit ihrer Gründung vor mehr als 40 Jahren durchlebte die Stiffta Geigenmusi interessante Zeiten, Entwicklungen und Phasen der Veränderung, was auch wahrscheinlich das Geheimnis ihrer gewachsenen Musik ist. Die sieben Musikanten begeistern ihr Publikum mit ihrem unverkennbaren Sound, großer Freude und Begeisterung am Musizieren und Singen – manchmal flott, manchmal fetzig oder zärtlich, manchmal grob oder kitschig, auch manchmal chaotisch.

Das vielfältige Repertoire der Gruppe ist Ausdruck der unterschiedlichen Persönlichkeiten bzw. ein Spiegelbild der verschiedenen Lebenswelten, in denen die Musikanten zu Hause sind.

Rosi Froschauer (Querflöte), Karl Hauer (Bassgeige), Roman Honauer (Geige, Bratsche), Karl Hopf (Geige), Irene Narnhofer (Geige, Bratsche), Erni Ströbitzer (Gitarre, Bratsche) und Bernhard Wallner (Geige) laden zum Feierabend am 25. Mai in den Mostheurigen Hauer ein und geben Einblick in die musikalische Geschichte der Stiffta Geigenmusi.

**Mi, 25. 5. 2016, 20.00 Uhr**  
**Feierabend der Stiffta Geigenmusi**

Mostheuriger Hauer  
 3300 Stift Ardagger, Hauersdorf 4

Karten:  
 VVK: EUR 12,00 / AK: EUR 15,00  
 Tel. 0680 1185957 (Karl Hopf)

[www.stiftageigenmusi.at](http://www.stiftageigenmusi.at)

## Blasmusik

# BÖHMISCH-MÄHRISCHER KLANG

Die Europameisterschaft der böhmisch-mährischen Blasmusik  
in Brand-Nagelberg von 13. bis 15. Mai.



24 Blasmusikkapellen zu Gast in Brand-Nagelberg.  
Foto: z. V. g.

Im Rahmen des Jubiläums „350 Jahre Marktgemeinde Brand-Nagelberg“ treffen in Brand-Nagelberg 24 Blasmusikkapellen aus sieben Ländern aufeinander. In drei Wertungskategorien wird der Europameister der böhmisch-mährischen Blasmusik ermittelt. Es wird aber keine Europameisterschaft der sinfonischen Blasmusik, sondern eine Meisterschaft der traditionellen Urform der Blasmusik sein.

Initiator dieser Europameisterschaft ist die „Confédération Internationale des Sociétés Musicales“ (CISM). Ziel dieses 1949 gegründeten internationalen Musikverbandes ist es, sich neben der konzertanten und sinfonischen Blasmusik auch für traditionelle Stilrichtungen zu engagieren und diese zu fördern. Die Stilistik und Originalität der böhmisch-mährischen Blasmusik wurde in den letzten Jahren oft verfälscht und strapa-

ziert, so hat sich der Wettbewerb zum Ziel gesetzt, diese Tugenden wieder auf ihre Ursprünge zurückzuführen. Ins Leben gerufen hat diesen Wettbewerb Freek Mestrini, der jahrzehntelang erster Flügelhornist im weltberühmten Blesorchester der „Original Egerländer Musikanten“ von Ernst Mosch war.

Für die Orchester gilt es zwei Pflichtstücke, einen Marsch und einen Walzer, sowie ein Wahlstück vorzubereiten. Bewertet wird nach Kriterien wie u. a. Tempo, Intonation, Interpretation, technische Ausführung und auch die Stückauswahl im Vergleich zur Leistungsfähigkeit der Kapelle.

Die Jury besteht aus international anerkannten Fachleuten: Antonín Koniček aus Tschechien, dem Bezirkskapellmeister aus Ried im Innkreis Gottfried Reisegger, dem Komponisten Franz Watz aus Deutschland sowie Ladislav Kubeš jun., Sohn des gleichnamigen Polkakönigs aus Südböhmen. Die Familie Kubeš pflegt seit Jahrzehnten eine Freundschaft mit der Trachtenkapelle Brand, aus der auch die Großveranstaltung „Der böhmische Traum“ hervorgegangen ist.

### Wiege der böhmischen Blasmusik

Mit dieser Europameisterschaft will die Gemeinde in direkter Nachbarschaft zu Südböhmen, der Wiege der böhmischen Blasmusik, und an der Linie des ehemaligen Eisernen Vorhangs einen Beitrag zur Förderung von grenzüberschreitenden Aktivitäten setzen. Damit wird auch der Beweis angetre-

ten, dass Musik ein Zusammengehörigkeitsgefühl erzeugt, keine Grenzen und Generationskonflikte kennt und nur mit Respekt vor der Tradition und den Menschen, die dahinterstehen, verwirklicht werden kann. Diese Meisterschaft versteht sich als Wettbewerb von internationaler und künstlerischer Qualität, wobei an die Teilnehmer hohe musikalische Anforderungen gestellt werden. Zugelassen sind ausschließlich Orchester und Kapellen in der Besetzung der original böhmisch-mährischen Stilrichtung mit höchstens 25 Instrumentalisten.

Neben dem Wertungsspiel im neu renovierten Kulturhaus Alt-Nagelberg geben die Orchester auch ein Gastspiel am Festgelände in Brand. Höhepunkte dieser Veranstaltung sind ein 350-Jahre-Jubiläumfestakt mit über 30 regionalen Gastkapellen, ein Großkonzert aller anwesenden Musiker am Samstag und die Siegerehrung am Sonntag, wobei der frisch gekürte Europameister am Abend ein Abschlusskonzert geben wird. /

Text: Andreas Teufl

### INFORMATION

#### Marktgemeinde Brand-Nagelberg

3873 Brand 102

Tel. 0664 5378730 (Projektleiter  
Jürgen Uitz)

[www.em-2016.at](http://www.em-2016.at)

Niederösterreich

# GOLDENER BODEN

---

Wunderbare Orte alter Handwerkskunst werden in der Serie „Unterwegs in Österreich“ des ORF-Landesstudios Niederösterreich am 14. Mai um 16.30 Uhr in ORF 2 österreichweit gezeigt. Schaufenster Kultur.Region bringt vorab ein paar Highlights.



Der Fahrngruber Hammer in Ybbsitz. Foto: Schwarz-König

Die Schmiedemeile Ybbsitz an der niederösterreichischen Eisenstraße im Mostviertel ist ein Hort der Schmiedekunst und bewahrt die Philosophie und Technik dieses feurigen Handwerks. An der Eisenstraße hat die Schmiedekunst jahrhundertalte Tradition. Ursprünglich wurden vorwiegend Geräte wie Hacken und Schaufeln geschmiedet. Daraus entwickelten sich große Betriebe, ein Beispiel dafür sind „Welser Profile“.

Doch bis heute sind auch noch Schmiede in Ybbsitz tätig. Im Eyblhammer stellt Sepp Eybl in Handarbeit Alltagsgegenstände ebenso wie künstlerische Objekte her. Besucher können beim Schauschmieden zusehen und in Kursen Einblick in das Handwerk bekommen.

Auch der von der Gemeinde Ybbsitz geführte Fahrngruber Hammer ist heute eine Schauschmiede, wo Besuchern die

Tradition des alten Handwerks vermittelt wird. Die Gemeinde hat die Schmiedemeile wiederbelebt, mit einem vielfältigen Angebot wie das alle zwei Jahre stattfindende „Ferraculum“, das große österreichische Schmiedefest, bei dem Schmiede aus ganz Europa ihre Kunst vorführen.

## Handwerksmarkt Radlbrunn

---

Hautnah wird Besuchern auch beim all-



jährlichen Handwerksmarkt am Brandlhof in Radlbrunn vielfältige Handwerkskunst nahegebracht. Jeweils am ersten Sonntag im Oktober stellen Handwerker unterschiedliche Produkte aus und zeigen vor, wie so manches produziert wird: Schuhe in Maßarbeit, handgenähte Dirndl oder Kupfergeschirr vom Metalldrucker (siehe Schaufenster Kultur.Region März 2013). Für die Besucher eine magische Welt, in der Kunstvolles vor ihren Augen entsteht. Jedes Jahr gibt es einen anderen Schwerpunkt. 2015 war es der Instrumentenbau. Geigenbauer, Orgelbauer, Trommelmacher waren da anzutreffen und nicht zuletzt auch der Orgel- und Harmonikabauer Ernst Spirk. Das Thema des herbstlichen Handwerksmarkts im Brandlhof wird 2016 Schmuck sein.

Das Team des ORF Niederösterreich hat Ernst Spirk in seiner Werkstatt in Laxenburg besucht. Dort entstehen ganz spezielle Einzelstücke, Harmoniken und Akkordeons, aus edlen Materialien, unter anderem mit Vollholz und Perlmutter gefertigt (siehe Schaufenster Kultur.Region September 2015). In vielen Arbeitsschritten baut Ernst Spirk, selbst ein renommierter Volksmusiker, jedes Instrument. Er produziert keine Massenware, sondern seine Instrumente zeichnet höchste individuelle Qualität aus. Ernst Spirk hat sich auch gemeinsam mit dem Schrammelmusiker Patrick Rutka einen Namen in der Schrammelszene gemacht. Er hat die Schrammelharmonika individuell weiterentwickelt und damit zum Erhalt der Wiener Schrammelmusik entscheidend beigetragen.

### Schimmernde Knöpfe

In Felling bei Hardegg im Waldviertel hat sich ein ganz besonderer Handwerksbetrieb erhalten, die letzte Perlmutterdrechslerei Österreichs. 1911 von Rudolf Marchart gegründet, werden dort nach alter Tradition Knöpfe und Schmuck hergestellt. Die Knöpfe von Ernst Spirk's Instrumenten stammen auch aus Felling. Für die Produktion der Knöpfe sind viele Arbeitsschritte und immer auch Handarbeit an den rund hundert Jahre alten Maschinen nötig. Zwar hat man teilweise auf moderne Automaten umgestellt, aber es braucht in diesem Fach immer noch das handwerkliche Können



Ernst Spirk, Instrumentenbauer und Musiker, in seiner Werkstatt in Laxenburg.  
Foto: Manfred Horvath

des Menschen. So werden liebevoll aus dem Perlmutter von importierten Muscheln (einst waren es die heute geschützten Flussmuscheln aus der Thaya) die Knöpfe herausgestanzt, geschliffen, poliert, gefärbt, sortiert und vieles mehr – eine breite Palette, die von handgemachtem Perlmutter Schmuck ergänzt wird. Auch die Perlmutterdrechslerei in Felling ist ein Schaubetrieb, wo man beim Knöpfemachen zuschauen und das farbenprächtig glänzende Perlmutter bewundern kann.

### Ring of Fire

Eine Besonderheit ist das Ziegelwerk Nicoloso in Pottenbrunn bei St. Pölten, wo handgefertigte Ziegel hergestellt werden und es den letzten noch in Betrieb befindlichen Ringofen Österreichs gibt. Die Besitzerfamilie mit italienischen Vorfahren betreibt seit Jahrhunderten die Ziegelherstellung, im Lauf der Zeit an verschiedenen Standorten. Bei der Massenproduktion herkömmlicher Ziegel könnte der kleine Familienbetrieb nicht mehr mithalten, aber die Nische der handgefertigten gebrannten Ziegel und ungebrannten Lehmziegel sichert noch die Existenz dieses Unternehmens in Pottenbrunn. Es ist ein atemberaubendes Erlebnis zu sehen, wenn der große Ringofen mit Ziegeln befüllt wird. Kammer für Kammer werden im riesigen Ofen ungebrannte Ziegel aufgeschichtet, dann wird Feuer gemacht und gebrannt. Ringofen heißt er deshalb, weil das Feuer sozusagen im Kreis geht. Die Kammern, in denen die Ziegel gebrannt werden, sind ebenfalls ringförmig angeordnet. Ist eine



Monica Nicoloso, Ziegelwerkbesitzerin, hat sich auf Sonderanfertigungen und Lehmziegeln spezialisiert.  
Foto: Gregor Semrad

Kammer mit Ziegeln fertig, wird sie ausgeräumt, das Feuer wandert weiter in die nächste Kammer. Dazu wandern im oberen Stockwerk des riesen Ofengebäudes die Schürapparate mit, im Kreis natürlich, die immer wieder mit Kohlestaub befüllt werden müssen. Die Schürapparate müssen händisch weiterbewegt werden. Aus ihnen rieselt der Kohlestaub hinunter in die Kammern und nährt das Feuer. Der Brennvorgang dauert in etwa eine Woche. Das Ziegelwerk ist ein österreichweit gefragter Betrieb.

Egal ob das Ziegelwerk Nicoloso, die Instrumentenbauer und Handwerker am Brandlhof in Radlbrunn oder die Schmiede von Ybbsitz, sie alle sind Beispiele dafür, wie altes Handwerk aus Niederösterreich heute noch bestehen kann, mit hoher Qualität, speziellen Produkten, Individualität und Service, alles aufgebaut auf dem Bewahren einer traditionellen und jeweils einzigartigen Kunst. /

Text: Sabine Daxberger

### INFORMATION

Sa, 14. 5. 2016, 16.30 Uhr, ORF 2  
Unterwegs in Österreich

Gestalterin: Sabine Daxberger  
Kamera: Helmut Muttenthaler

Niederösterreichisches Tanzforum

# INFLUÊNCIA AUSTRIACA

Influência austriaca – das niederösterreichische Tanzforum war auf den Spuren österreichischer Einflüsse in die südbrasilianische Stadt Blumenau eingeladen und vermittelte österreichische Volkstänze.



Tanz im Theater in Pomerode, Südbrasilien. Foto: z. V. g.

„Bei uns, in der Region Blumenau im Bundesstaat Santa Catarina in Südbrasilien, gibt es neunzehn Gruppen in unterschiedlicher Zusammenstellung. Diese pflegen den Volkstanz aus dem deutschsprachigen Raum. ... Auf Grund des großen Erfolges möchten wir auch 2016 eine Tanzwoche anbieten, bei der wir Tänze aus dem alpenländischen Raum vermitteln wollen. Dazu suchen wir Referenten aus Süddeutschland oder Österreich.“ Aus dieser Anfrage der Brasilianerin Roswitha Ziel (sie betreut unter anderem die portugiesischen Seiten von [www.dancilla.com](http://www.dancilla.com)) wurde eine Einladung an das NÖ Tanzforum.

Franz Huber, Volkstanzreferent der Volkskultur Niederösterreich, stellte gemeinsam mit seiner Frau Karoline ein Programm zum Thema „Der alpenländische Volkstanz in Österreich“ zusammen. Die Tanzbeschreibungen wurden vorab ins Portugiesische übersetzt. Eine eigens zusammengestellte Musikgruppe unter der Leitung von Stefan Ziel bekam die Noten zur Vorbereitung.

Die brasilianische Stadt Blumenau wurde 1850 von deutschen Einwanderern gegründet. Heute hat die Stadt, in der sich auch einige typische Fachwerkhäuser finden, rund 300.000 Einwohner. Es ist nicht die erste Verbindung der Kultur.Region ins brasilianische Blumenau. Vor drei Jahren absolvierte Janete Pasold aus Blumenau den Museumskustodenlehrgang des Museumsmanagements Niederösterreich (schaufenster Kultur.Region Mai 2014). Die gelernte Krankenschwester hat zusätzlich zu ihrem Institut für therapeutisches Sticken ein kleines Museum für Stickerei und gestickte Sinnsprüche eingerichtet. Das Know-how dafür eignete sie sich im Museumskustodenlehrgang in Niederösterreich an.

## Gemeinsame Sprache: Tanz

Nach kurzer Akklimatisationsphase begann die Seminarwoche mit dem Titel „TANZ+ Kurs“ mit 50 Teilnehmern im Alter zwischen 18 und 50 Jahren. Sie kamen aus der Region Blumenau, aus Dreizehn Linden

sowie aus dem gesamten Bundesstaat Santa Catarina. Ein Tanzpaar mit wolgadeutschen Vorfahren reiste aus Argentinien an. Die Verständigung war kein Problem, da zum Ersten ein Drittel etwas Deutsch sprach und zum Zweiten Dolmetscher zur Verfügung standen. Die beste Vermittlungsmethode waren jedoch Vorzeigen und Nachmachen. Da die meisten Tänzerinnen und Tänzer die Volkstanzgrundformen sehr gut beherrschten, konnte das alpenländische Programm problemlos vermittelt werden.

Einem begeisterten Publikum wurden im Theater von Pomerode die Tänze mit Live-musik präsentiert. Den Abschluss des Seminars bildete der Auftritt beim großen Sommerfest in Blumenau. /

## TAG DER JUNGEN TRACHT

**Mo, 16. 5. 2016, ab 12.00 Uhr**

**Die Garten Tulln**

3430 Tulln, Am Wasserpark 1

Der „Tag der jungen Tracht“ der Landjugend NÖ in Zusammenarbeit mit der Volkskultur Niederösterreich bietet ein unterhaltsames Programm.

12.00 Uhr: Aufmarsch der Volkstanzgruppen

12.30 Uhr: Jugendvolkstanzwettbewerb Auftanz

17.00 Uhr: Siegerehrung und Festausklang mit Livemusik

[noelandjugend.at](http://noelandjugend.at)

## Heimatsforschung

# DIGITALE DORFGESCHICHTEN

Eine Weinviertler Marktgemeinde erzählt ihre Geschichte online.  
Eine Dokumentationsform, die generationsübergreifend begeistert.



Manuel Köllner (l.) bei Aufnahmen mit Karl Rohringer.

Karl Rohringer (1924–2015) erzählt vom Fensterln. Er weiß von den Kuppeln zu berichten, die bei erfolgreicher Vermittlung einen „Kuppelpelz“, so der längst abgekommene Ausdruck für die Vermittlungsgebühr, erhielten.

„Von der Frau Fitz hob i heit no a Tisch-tuch“, berichtet Anna Köllner (Jg. 1926) über das Hamstern in der Nachkriegszeit und die Frauen, die aus Wien mit dem Rucksack aufs Land kamen.

### Am Anfang war die Oma

Mit Anna Köllner hat das Projekt „Graberner Geschichten“ begonnen. Manuel Köllner: „Die Oma wollte ich schon immer vor die Kamera setzen.“ Der Filmer und Journalist aus Schöngrabern im Weinviertel verfasste in New York einen Aufruf an seine Heimatgemeinde: „Hallo Grabern! Ich arbeite seit mehr als einem Jahr beim Fernsehen in den USA und denke an zuhause. Genauer gesagt, an die Geschichten, die

mir meine Oma aus ihrer Kindheit erzählt hat. Vom einfachen Leben, vom Krieg, von verlorener Jugend.“

Zurück aus den USA, legte Manuel Köllner dem Bürgermeister der Gemeinde Grabern, Herbert Leeb, ein Konzept vor, das sofort Unterstützung fand. Kompetente Mitarbeiter des Projekts sind Bernhard Zeller, Studenten der Digitalen Medientechnologie und Simon Zauner, ebenso aus der Filmbranche.

Die Dorfgeschichten online sind keine lineare Erzählung, sondern in Sequenzen zerlegt. So dauert ein Videoclip nicht länger als zwei Minuten. Derzeit sind über 60 Kurzgeschichten zu sehen, die einerseits auf einer Zeitleiste, beginnend in den 1920er-Jahren, angeklickt oder andererseits über Themenbereiche wie Arbeit, Alltag, Krieg, Politik, Ernährung, Kultur etc. aufgerufen werden können. Professionell geschnitten, im sorgsam gewählten Setting und perfekt in Ton und Licht, zeigen die Clips das Können der jungen „Heimatsforscher“ im digitalen Zeitalter. Zusätzlich erscheint im Video, ganz wie bei YouTube, ein „angesehen“, wenn der Besucher eine Sequenz gesehen hat. Wenig bekannte Ausdrücke wie der eingangs erwähnte „Kuppelpelz“ werden per Schriftinsert erklärt, zu manchen Themen scheinen weiterführende Links auf.

### Das Smartphone bei der Kaffeejause

Die Webdoku ist ein Format, das besonders die junge Generation anspricht. Damit sind

die Graberner Geschichten generationsübergreifend. „Der Enkel sitzt bei Omas Kaffeejause und zeigt ihr auf dem Smartphone Graberner Geschichten“, so Manuel Köllner und Bernhard Zeller.

Für jedes einzelne Interview – beginnend bei dem Vorgespräch über einen Proberech, die Recherche und den Schnitt bis zur Betreuung der Homepage – können gut zwei Tage Arbeit gerechnet werden. „Wir haben mit den ältesten Bewohnerinnen und Bewohnern der Gemeinde begonnen. Derzeit sind wir dabei, die nächsten Interviews vorzubereiten“, so Bernhard Zeller. Ihr langfristiges Ziel ist es, ein bis zwei Interviews pro Monat zu machen, damit die digitalen Dorfgeschichten kontinuierlich anwachsen. Manuel Köllner: „Das kann eben nur die Kamera, Geschichten mit Stimme, Lächeln, Augenzwinkern und Handbewegungen erzählen.“ /

Text: Mella Waldstein

Foto: grabernergeschichten.at

## INFORMATION

Marktgemeinde Grabern

2020 Schöngrabern 172

Tel. 02952 2132

[www.grabernergeschichten.at](http://www.grabernergeschichten.at)

# Wir schaffen ARBEITSPLÄTZE.

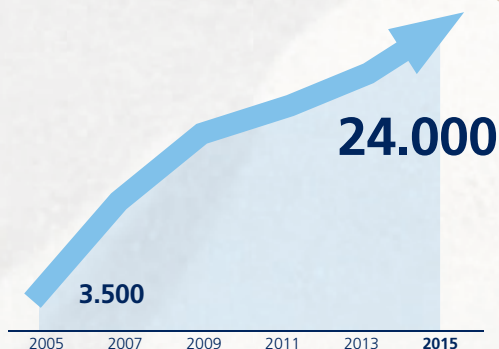


## NOVOMATIC

Gaming innovation starts here.

Als einer der führenden Gaming-Technologiekonzerne der Welt verdanken wir unseren Erfolg den mehr als 24.000 MitarbeiterInnen. Die Basis dafür bilden ihre multikulturelle Vielfalt, konsequente Weiterbildung und ihr vernetztes Wissen. Damit fördern wir großartige Karrieren ebenso wie innovative Technologien – am Standort unseres Headquartiers in Österreich und in mehr als 50 weiteren Ländern.

Mehr dazu auf [www.novomatic.com](http://www.novomatic.com)



Mitarbeiterzuwachs der letzten 10 Jahre

Schaufenster

# GEWINNSPIEL



„Inhaltliche Vielfalt aus den Regionen und Wissenswertes über Musik, Bräuche bis hin zu Kreativität und Bildung. Gratulation!“  
Josef Pleil, Ehrenpräsident des Österreichischen Weinbauverbands.  
Foto: Erich Marschik

8 x im Jahr erreicht das Schaufenster Kultur.Region zahlreiche kulturinteressierte Personen im ganzen Land. Top-Reportagen, interessante Geschichten, Wissenswertes über Bräuche, Handwerk, Museen und Musik. Dazu viel Kreatives, Tipps für Weiterbildung und natürlich viele Veranstaltungen.

Schicken auch Sie uns ihre Meinung zum Schaufenster, das von der Kultur.Region.Niederösterreich herausgegeben wird. Entweder ein Kurzkomentar, eine Karte, ein Mail oder gar ein Foto, auf dem man Sie mit dem Schaufenster sieht. Jede Einsendung gewinnt!

### Hauptpreis:

2 Nächte für 2 Personen im wunderschönen Lebens.Resort Ottenschlag inkl. Vollpension. Gesponsert von der NÖN.

Weiters verlosen wir Bücher- und CD-Pakete der Kultur.Region. Niederösterreich. Alle Einsendungen werden mit dem Mundart-Memospiel der Initiative Zeit.Punkt Lesen belohnt.

### Einsendungen mit Kennwort „Schaufenster“ an:

Kultur.Region.Niederösterreich GmbH  
Schlossplatz 1, 3452 Atzenbrugg  
oder per Mail an [schaufenster@kulturregionnoe.at](mailto:schaufenster@kulturregionnoe.at).

Einsendeschluss: Fr, 3. 6. 2016

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Preise können nicht in bar abgelöst werden.

Begegnungsreich

# FRÜHLING UND KEIN SPÄTLING

Die Jahreszeiten für bewusstes Wahrnehmen und Beobachten nützen.



Endlich den Tag mit seiner zunehmenden Helligkeit spüren, Sonnenstrahlen inhalieren und zusehen, wie uns die Natur mit all ihren Geheimnissen überrascht. Die Zeit des Aufbruchs und des Wachstums ist da. Sehnsucht macht sich vielerorts breit, und es liegt an uns, dies aufzunehmen. Selbstkritisch frage ich mich aber, ob wir das Wunder der Natur oder alles, was rund um uns vorgeht, überhaupt noch realisieren? Haben wir die Feinfühligkeit, zu fühlen und den Spürsinn zu spüren?

Der Frühling ist die Chance für mehr Bewusstsein! So einfach es klingt, so schwer gelingt manchmal die Umsetzung, denn vieles ist uns wichtiger, oder nehmen wir uns vielleicht gar zu wichtig? Nennen wir den Frühling beim Namen, denn er ist kein Spätling, wo man alles verschläft, sondern es macht Freude, früh aufzustehen, den Stimmen der Vögel zu lauschen, das natürliche Erwachen zu erleben und sich am satter werdenden Grün zu erfreuen. Wenn wir Augen und Ohren öffnen, dann wird Platz für Verborgenes frei.

Vor einigen Wochen habe ich einem Manager zuhören dürfen, der für einen internationalen Konzern tätig ist. Bei der Frage, wie er sich von den Strapazen erholt, hat er innegehalten: „Wenn ich daheim bin, gehe ich ganz bewusst in die Natur, rieche an den Pflanzen, merke mir Beobachtungen, fotografiere die wunderbaren Momente und rufe mir dann die Gefühle bei meinen nächsten Auslandsaufenthalten ab.“

Da ist mir ein Tipp meiner Tante Therese eingefallen: „Freut euch das ganze Jahr auf die Kirschaumblüte, nehmt diese wertschätzend, nachhaltig auf, denn wie viele Blütenfolgen kann man in einem Leben ganz bewusst erleben?“ Der Frühjahrsputz beginnt bei uns selbst. Weg mit Verstaubtem und Freiheit für sinnhaftes, natürliches Sein. /

Martin Lammerhuber  
[martin.lammerhuber@kulturregionnoe.at](mailto:martin.lammerhuber@kulturregionnoe.at)

Integration

# ERMUTIGUNG AUF VIELEN EBENEN

---

BHW-Projekt „Blickpunkt Deutsch“ im Auftrag des Landes Niederösterreich.



Es sind hunderte, vermutlich mehr als tausend Freiwillige, die Deutschunterricht geben. Foto: Diakonie/Nadja Meister

„Menschen aus anderen Kulturkreisen, die teilweise unsere Buchstaben nicht kennen, in Deutsch zu unterrichten, ist eine für mich völlig neue Herausforderung“, berichtet die Teilnehmerin eines „Blickpunkt Deutsch“-Workshops. „Aber ich möchte meine Zeit mit den Flüchtlingen nicht misen. Ja, es gibt Rückschläge und Enttäuschungen, jedoch die Freude überwiegt. Ich erlebe so viel Dankbarkeit! Und ich kann

durch die Begegnung mit den Menschen auch meine eigenen Vorurteile und Ängste abbauen.“

In diesem Punkt sind sich alle einig: Es braucht die konkrete Erfahrung durch die Begegnung mit den zu uns Kommenden, um von Pauschalurteilen und -verurteilungen wegzukommen. „Wir machen hier nicht Politik. Wir helfen einfach. Und das

tut gut. Uns selbst und unseren ‚Schützlingen‘“, so ein anderer Teilnehmer.

Es sind hunderte, vermutlich weit über tausend Freiwillige, die mit den Asylwerberinnen und Asylwerbern Deutsch lernen. Nur durch ihren Einsatz kann diese große Aufgabe bewältigt werden. Um die ehrenamtlichen Deutschlehrerinnen und -lehrer in ihrem Engagement zu unterstützen, hat

das Land Niederösterreich das Projekt „Blickpunkt Deutsch“ initiiert, das seit März des Jahres vom Bildungs- und Heimatwerk Niederösterreich umgesetzt wird.

## Erfahrungsaustausch

„Dass die Ehrenamtlichen hoch motiviert und engagiert sind, ist allgemein bekannt“, so Hans Rupp, „Blickpunkt Deutsch“-Projektleiter. „Empathie ist eine wesentliche Grundlage der Arbeit der Ehrenamtlichen. Aber sie machen diese auch mit viel Fachwissen und Know-how“, betont Hans Rupp die Kompetenz der ehrenamtlichen Deutschlehrer. „Doch erstens wissen nicht alle alles, und zweitens kommen immer wieder Neue dazu, die sich freiwillig engagieren wollen.“ Deshalb sind die ersten Schritte Workshops zum Erfahrungsaustausch. „Bereits der erste Workshop Ende März in Lilienfeld hat gezeigt, dass die Unterstützung durch „Blickpunkt Deutsch“ sehr willkommen ist“, freuen sich die beiden Projektkoordinatorinnen Mag. Dr. Gertrude Eigelsreiter-Jashari und Maria Kapelari.

Die Workshops finden in allen Bezirken Niederösterreichs statt. Vor dem Erscheinungstermin dieser Ausgabe des Schaufenster Kultur.Region fanden bereits Workshops im Waldviertel und im Mostviertel statt. Alle weiteren Termine und Orte in den kommenden Wochen finden Sie auf [www.bhw-n.eu](http://www.bhw-n.eu) unter „Blickpunkt Deutsch“.

## Unterstützung

Neben dem Erfahrungsaustausch wird in den Workshops erhoben, welche Unterstützung die Ehrenamtlichen benötigen, um ihre Funktion auch längerfristig „gut und gerne“ ausüben zu können.

„Wertschätzung für unsere Arbeit wird uns nicht immer entgegengebracht“, bringt es eine Teilnehmerin auf den Punkt. „Und dadurch fehlt es dann manchmal an ganz praktischer Unterstützung, wie die Möglichkeit, Kursunterlagen kopieren zu können.“ Hier, wie auch in anderen Bereichen, sind die Erfahrungen sehr unterschiedlich. „Auch da hilft der Austausch untereinander weiter!“



Das erste Vernetzungstreffen „Blickpunkt Deutsch“ in Lilienfeld zeigte, wie wichtig der Austausch ist.

„Ich hole mir viel Kraft, indem ich mir z. B. auf Ö1 Reportagen über Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe anhöre“, erzählt eine Teilnehmerin. „Oder ich erzähle in meinem Alltag über diese Arbeit und die Menschen, denen ich dabei begegne. Dann bekomme ich Anerkennung auch von Menschen, von denen ich weiß, dass sie skeptisch sind. Manche sprechen mir sogar Mut zu, wenn ich über Probleme rede.“ – „Ja, genau!“, bekräftigt ein anderer Teilnehmer: „Wir müssen uns unsere Kraftquellen auch selbst erschließen, wir dürfen nicht nur warten, bis uns jemand unterstützt!“

Das wirkt: Eine junge ehrenamtliche Deutschlehrerin bedankt sich bei erfahrenen Kolleginnen, die sie für ihr Tun bewundert. „Ich lerne von euch viel und bekomme durch euch viel neue Energie!“ Der anschließende Applaus tut allen gut ...

## Wie es weitergeht

Die Erfahrungen aus den Workshops werden mit der Flüchtlingskoordinationsstelle des Landes Niederösterreich, dem Integrationservice in der NÖ Landesakademie und dem ÖIF-Integrationszentrum Niederösterreich ausgewertet.

„Aber natürlich warten wir mit der weiteren Unterstützung nicht bis dahin“, betont Rupp. „So manches ist kurzfristig möglich, wie z. B. die Information über Supervisions-Möglichkeiten für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe.“ – „Auch auf viele wertvolle Links auf Online-Plattformen und zu Lernmaterialien konnten wir schon

hinweisen“, ergänzt Eigelsreiter-Jashari.

„Am häufigsten wird berichtet, dass – trotz der oft notwendigen Abgrenzung vor schlimmen Schicksalen – die Ehrenamtlichen viel Freude mit ihrer Arbeit haben“, so Kapelari. „Dem kann ich mich voll und ganz anschließen, da ich selbst zwei Jahre lang Flüchtlinge beim Deutsch lernen unterstützen konnte. Auch für mich war es eine Freude, mit Menschen aus anderen Kulturen zusammen zu arbeiten, die trotz ihrer Flucht das Lachen nicht verlernt haben. Wir werden alle dadurch reicher“, ist sie überzeugt. /

Text: Hans Rupp

## BLICKPUNKT DEUTSCH

Service- und Koordinierungsstelle für „Blickpunkt Deutsch“ ist das

**Bildungs- und Heimatwerk (BHW)**  
3100 St. Pölten, Linzer Straße 7

Ansprechpartnerinnen:

Mag. Dr. Gertrude Eigelsreiter-Jashari  
Tel. 02742 31133 7153  
[g.eigelsreiter-jashari@bhw-n.eu](mailto:g.eigelsreiter-jashari@bhw-n.eu)

Maria Kapelari  
Tel. 02742 31133 7152  
[m.kapelari@bhw-n.eu](mailto:m.kapelari@bhw-n.eu)

[www.bhw-n.eu](http://www.bhw-n.eu)

Gefördert vom Land Niederösterreich, dem AMS Niederösterreich und dem Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres.

Musik- und Kunstschule

# MUT UND HERZ

---

Nachwuchsstars der Musik- und Kunstschule St. Pölten glänzen in Pop-Oper.



Die Pop-Oper „Antonia und der Reißteufel“ wird in der Musik- und Kunstschule St. Pölten erstmals von Kindern und Jugendlichen auf die Bühne gebracht.  
Foto: Gabriele Moser

---

„Sie haben ein Herz aus Stein!“, Antonia rüttelt wütend an den Gitterstäben. Der Reißteufel dreht sich um und lacht: „Ein Herz aus Stein? Ich hab überhaupt keins, mein Sonnenschein!“ Die jungen Menschen auf der Bühne des Kulturhauses Wagram strotzen vor Selbstbewusstsein und ziehen das Publikum in ihren Bann.

Mit „Antonia und der Reißteufel“ haben Komponist Christian Kolonovits und

Librettistin Angelika Messner eine moderne Pop-Oper für Kinder geschaffen, die mit großem Erfolg an der Wiener Volksoper uraufgeführt worden ist. In der Musik- und Kunstschule St. Pölten stellten sich erstmals Kinder und Jugendliche der Herausforderung, dieses anspruchsvolle Werk auf die Bühne zu bringen.

„Ein starkes Mädchen, ein stummer Diener, zwei gewitzte Fledermäuse und eine

schräge Urstrumpftante kommen hinter das Geheimnis des Reißteufels, der von unbeschwerten und lebensfrohen Kinderstimmen lebt“, fasst Jeanette Roeck, die Gesamtleiterin des St. Pöltener Projekts, das packende Stück zusammen.

„Mut, Freundschaft und Herz – bei dieser Show hat die Musik- und Kunstschule St. Pölten gezeigt, was in ihr steckt“, erklärte NÖ Kreativ GmbH-Geschäftsführer Mag.





Die Sopranistin Jeanette Roeck rekrutierte die Operndarsteller aus ihrer Gesangsklasse und ihrer Musicalakademie KIDS. Foto: Gerda Jaeggi

Rafael Ecker im Anschluss an die gelungene Premiere. Auch die Geschäftsführerin des Musikschulmanagement Niederösterreich, Dr. Michaela Hahn, zeigte sich begeistert: „Der Bühnenerfolg ist ein Resultat des persönlichen Engagements der Nachwuchstars, Künstler und Eltern sowie des befruchtenden Zusammenspiels der Musikschule und der Niederösterreichischen Kreativakademie.“

### Keine Grenzen

Bei „Antonia und der Reißteufel“ hat die ganze Musik- und Kunstschule an einem Strang gezogen. Die Sopranistin Jeanette Roeck rekrutierte die Operndarsteller aus ihrer Gesangsklasse sowie ihrer Musicalakademie KIDS. Die Nachwuchstalente aus Friedrich Sochureks Malakademie und Gerda Jaeggis Fotoakademie gestalteten das Bühnenbild. Die Musikschüler von Dieter Libuda und Karl Takats stellten eine Combo-Band auf die Beine und Julia Bauers Tanzklasse aus dem Europaballett der Musikschule St. Pölten begeisterte mit ihrer choreografischen Begleitung.

Unter dem Titel „Musik- und Kunstschule“ wird seit Herbst 2015 in St. Pölten, Waidhofen/Ybbstal und Wiener Neustadt das bestehende musikalische Angebot der

Musikschulen mit der kreativen Angebotspalette der Kreativakademie erweitert. Neben dem Gesangs-, Tanz- und Instrumentenunterricht können junge Menschen in der Musik- und Kunstschule je nach Standort eine Bildhauer-, Foto-, Film-, Journalismus-, Mal-, Musical-, Schreib-, Schauspiel-, Schmuck- oder Schmiedeakademie besuchen.

Die Musik- und Kunstschule ist ein Kooperationsprojekt zweier niederösterreichischer Erfolgsmodelle. Im niederösterreichischen Musikschulwesen werden 58.000 Schülerinnen und Schüler an 128 Musikschulen von 2.300 Lehrenden unterrichtet. Das junge Netzwerk der Niederösterreichischen Kreativakademie ist mit 78 Akademien an 36 Standorten und zehn kreativen Feldern in diesem Schuljahr so dicht gestrickt wie nie zuvor. Mittlerweile entfalten 1.200 junge Menschen pro Jahr ihre kreativen Talente in dem außerschulischen Bildungsangebot.

### Zeitenfresser

Im Laufe des Stücks erfahren Antonia und ihre Mitstreiter, wie aus einem kleinen Reißteufelchen ein gefährlicher Reißteufel wird. Der im Uhrturm hausende Zeitenfresser hat ihm das Herz gestohlen: „Ich

nasche an der Zukunft, verdrück' die Gegenwart, verdaue die Vergangenheit, speis täglich à la carte.“ Seine Spießgesellen Eile, Stress, Gier, Neid und Sorge trällern ihren Tango: „Los, beil dich! Du hast keine Zeit. Mach schnell, sonst kommst du im Leben nicht weit! Wozu dich besinnen? Du willst doch gewinnen.“

Gekonnt stellen die Kinder und Jugendlichen die Zeitfresser in unserer Gesellschaft bloß. Wer keinen Moment innehält und mit Höchstgeschwindigkeit durch den Alltag hetzt, dem geht auf halber Strecke das Herz verloren.

Dieses Grundmotiv stand laut Jeanette Roeck auch abseits der Bühne stets im Zentrum ihres Vorhabens: „Die Eltern unserer Nachwuchsstars haben diesen Gedanken verinnerlicht und sich bewusst Zeit – manche sogar Urlaub – für ihre Kinder genommen. Sie haben nicht nur Fahrgemeinschaften für die Proben organisiert, sondern auch die Kulissen transportiert, ein beispielloses Kuchenbuffet serviert, die Uhrwerkskulisse getischlert, die Kostüme geschneidert, die Kinder geschminkt, den Käfig des Reißteufels geschweißt, das Programmheft gestaltet, die Bewerbung des Stücks vorangetrieben und sich aktiv bei unserem Projekt eingebracht.“

Die Euphorie des letzten Songs erfüllt den Raum: „Vor lauter Kraft und Glück explodier'n und jeden Augenblick spür'n.“ Der Applaus nimmt kein Ende. Gemeinsam haben Eltern, Kinder, Künstler, Musikschule und Kreativakademie dem Zeitenfresser den Marsch geblasen und das Herz des Reißteufels zurückerobert. /

Text: Markus Kiesenhofer

### INFORMATION

Mehr Informationen zur Niederösterreichischen Kreativakademie gibt es auf

[st-poelten.gv.at](http://st-poelten.gv.at)  
[noe-kreativakademie.at](http://noe-kreativakademie.at)

Einblicke in den kreativen Alltag bieten  
[facebook.com/musikschulen.noe](https://facebook.com/musikschulen.noe)  
[facebook.com/noekreativakademie](https://facebook.com/noekreativakademie)

# DER PLATZHIRSCH IST LOS!

2016 im Mostviertel: 05. Mai – 07. August



VIERTELFESTIVAL NÖ  
MOSTVIERTEL 2016

[www.viertelfestival-noe.at](http://www.viertelfestival-noe.at)

Eine Marke der Kulturvernetzung NÖ

Tracht

# BILATERALE DIRNDLN

Eine niederösterreichisch-steirische und eine grenzübergreifende March-Tracht setzten neue Trends.

Die Semmeringer Alltagstracht ist eine gemeinsame Entwicklung der Volkskultur Niederösterreich, Gexi Tostmann, dem Steirischen Heimatwerk u.a.m. Der Leib mit einem Rundausschnitt vorne und einem V-Ausschnitt am Rücken aus Leinen kann in den Farben Rot, Grün oder Blau gefertigt sein und wird mit Hafterl geschlossen. Der Rock in Baumwolle ist aus weißgrundigen Webstreifen passend zum Leib gefertigt. Die Schürze ist geblümt oder gepunktet in den Farben Blau, Lila, Braun, Grau oder Schwarz (in Niederösterreich auch Rot oder Grün). Der Halsausschnitt ist farblich passend passpoiliert – das ECKelement im Rücken zeigt ein Viadukt. Hier spiegelt sich das verbindende Element der beiden Bundesländer – die UNESCO-Welterbe-Semmeringseisenbahn – wider. Für den Herrn wurde eine Symbiose von Ghegarock und dem Lieblingsrock von Peter Rosegger entwickelt, der als Gehrock oder als Janker gearbeitet werden kann.

In Gänserndorf wiederum wurde unlängst die March-Morava-Tracht präsentiert. Schilfgrün, weizengelb, wassersilber – Die Farben von Fluss, Auen und von Getreidefeldern diesseits und jenseits der March spiegeln sich in der Tracht wider. Die Koordinatorin des gemeinsamen Trachtenprojekts, Leopoldine Rauscher, recherchierte in den Heimatmuseen der Umgebung und kam zur Erkenntnis, dass es hier nie eine eigene Tracht gegeben hatte. So nahmen sie Inspiration aus der Umgebung beidseits der March, des österreichischen Marchfeldes und der slowakischen Záhorie. Mit dem geschnürten Dirndl Leib wurden Anklänge von slowakischen und ungarischen Trachten genommen. /

## INFORMATION

**Fr, 20. 5. 2016, 11.00 Uhr**  
**Präsentation des Semmering Dirndls**  
**am Bahnhof Semmering**

Auskunft über die March-Morava-Tracht erhalten Sie bei  
Renate Eder (Tel. 0650 8963185) oder  
Leopoldine Rauscher (Tel. 0699 11895106)

Veranstaltungstipp

# KLASSIK UNTER STERNEN

Open Air im Stift Göttweig: Ein Abend der Opernmusik mit drei Elina Garanča-Weltpremieren.



Mezzosopranistin Elina Garanča und der künstlerische Leiter Karel Mark Chichon. Foto: Roland Rudolph

„Elina Garanča und Friends“, das ist ein Versprechen, das bei Musikliebhabern stets große Neugierde auslöst. Die lettische Mezzosopranistin Elina Garanča und der künstlerische Leiter Karel Mark Chichon laden Jahr für Jahr große Talente der Opernwelt zu ihrem sommerlichen Open Air nach Göttweig ein, um mit ihnen gemeinsam zu musizieren. Begleitet werden „Elina Garanča und Friends“ vom Symphonieorchesters der Wiener Volksoper. Das gesamte Programm steht unter dem Motto „Ein Abend der romantischen Musik“, das Publikum kann sich auf zahlreiche bekannte und beliebte romantische Arien von Komponisten wie Verdi, Bellini oder Dvořák freuen. Moderiert wird der Konzertabend von ORF Kultur-Lady Barbara Rett. /

Bezahlte Einschaltung

## INFORMATION

**Mi, 6. 7. 2016, 20.30 Uhr**  
**Elina Garanča und Friends im Stift Göttweig**  
Tickets erhältlich in allen Raiffeisenbanken  
und bei Ö-Ticket: Tel. 01 96096, [www.oeticket.com](http://www.oeticket.com)  
[www.klassikuntersternen.at](http://www.klassikuntersternen.at)

**Aktion von 2.–31. 5. 2016: -10% auf zwei Tickets**  
bei Bestellung mit Kennwort „Schaufenster“  
unter [event@amipro.at](mailto:event@amipro.at) oder Tel. 02742 258060 37  
(solange der Vorrat reicht)

Kirchenchöre

# DER KLEINE BRUDER

Niederösterreichs evangelische Chorszene.



Der Kinderchor „Obrwürmer“ bereichert seit 1996 nicht nur das evangelische Pfarrleben in Mödling (wie hier beim vorjährigen Weihnachtsmusical), die rund 100 Mädchen und Burschen zwischen sechs und 21 treten auch regelmäßig im In- und Ausland auf. Foto: Roland Stiller

Die Anlauf- und Servicestelle für evangelische Kirchenmusik in Niederösterreich ist so jung wie die Chorszene Niederösterreich. Vor etwas mehr als zehn Jahren wurde auf Initiative des langjährigen (und im August 2015 verstorbenen) Superintendenten Paul Weiland eine für das Bundesland zuständige evangelische Diözesankantorenstelle eingerichtet – die damals dritte in Österreich.

Seit September 2005 landet folglich alles hinsichtlich übergemeindlicher Kooperati-

onen, Aktivitäten und Fortbildungen in der evangelischen Kirchenmusik auf dem Tisch von Sybille von Both – anfangs eher zögerlich und mit Vorbehalten, heute mit wachsendem Vertrauen. „In vielen Pfarrgemeinden wird sehr autonom gearbeitet, auch im Bereich der musikalischen Messgestaltung. Meine Aufgabenbereiche waren nicht klar definiert. Daher war die Angst vor Bevormundung in den Gemeinden zu Beginn meiner Tätigkeit groß“, erinnert sich die 1973 in Schwalmstadt/Hessen geborene Deutsche an ihre ersten Kontakte.

## Von Bach bis zeitgenössisch

Die evangelische Chorlandschaft ist aufgrund der großen Diaspora in Niederösterreich sehr inhomogen und vom Engagement einzelner Pfarrgemeinden, Kirchenmusiker oder Sänger abhängig. Geldmittel wurden in erster Linie für die Aufrechterhaltung der Infrastruktur, etwa für den Neu-/Umbau von Gotteshäusern oder Orgelankäufe, bereitgestellt. Ein fixes Jahresbudget für Musikprojekte gab es und gibt es bis dato (noch) nicht.



Gemeinsames Singen am Reformationstag 2013: die Kirchenchöre Perchtoldsdorf, Neunkirchen-Ternitz und St. Pölten, der Gospelchor Melk-Scheibbs und die „LieSingers“. Foto: z. V. g



Auftritt mit dem „Chor der Erste Bank“ 2014 im Wiener Konzerthaus: Ein evangelischer Projektchor mit Sängern aus Wien, Niederösterreich und der Steiermark. Foto: Norbert Novak/www.media-n.at



Sybille von Both, Kirchenmusikerin, Chorleiterin und seit Herbst 2005 Diözesankantorin in Niederösterreich, berät in Ausbildungsfragen und bei der Gestaltung übergemeindlicher Projekte.

„Mein erstes Anliegen war es, die aktive Beteiligung in den Gottesdiensten zu fördern und Hemmschwellen, öffentlich zu singen, abzubauen. Ich wollte außerdem auch Komponisten wie Heinrich Schütz, Felix Mendelssohn oder Hugo Distler in den Gemeinden bekannt machen. Evangelische Kirchenmusik ist mehr als Bach-Kantaten“, schildert die Diözesankantorin die Anfänge des „Offenen Singens“ im Rahmen großer Gemeindefeste und Festgottesdienste, wie sie heute regelmäßig in Traiskirchen, Berndorf oder Traisen-Mitterbach stattfinden. Der Vernetzungsgedanke und das gemeinsame Singen stehen auch beim jährlichen Singwochenende am Annaberg (seit 2011), bei Jugendsingtagen, im Rahmen des traditionellen Gustav-Adolf-Festes oder am Reformationstag im Mittelpunkt.

Innerhalb der kleinen Glaubensgemeinschaft – drei Prozent der Niederösterreicher gehören der Evangelischen Kirche an – läuft vieles über die persönliche Ebene. In Perchtoldsdorf etwa wird unter Sybille von Boths Leitung einmal im Monat ein Projektchor für die Gottesdienstgestaltung auf die Beine gestellt. Gelegentlich helfen hier auch Sänger des katholischen Kirchenchores aus. In manchen Pfarrgemeinden, so etwa in Mitterbach, orientieren sich die Kirchenmusiker gern am gregorianischen Ritus, in anderen wie in Bruck an der Leitha oder Schwechat ist das gemeinsame Singen vor allem Ausdruck der ureigenen evangelischen Identität, was sich in der Auswahl moderner bzw. evangelischer Chorliteratur widerspiegelt.

Ein absolutes Vorzeigeprojekt ist der von Sabina Stiller 1996 gegründete Kinderchor „Ohrwürmer“ der evangelischen Pfarrgemeinde Mödling, an dem sich heute rund 100 Mädchen und Burschen im Alter von sechs bis 21 Jahren in mittlerweile vier Gruppen beteiligen. Der Chor tourte bereits mit eigenen Kindersingspielen und Musicals durchs In- und Ausland, gestaltet religiöse Feiern aller Art und nimmt mit professioneller Ton- und Lichttechnik regelmäßig eigene CDs auf.

### Vernetzung zur Qualitätssteigerung

Im bundesweiten Vergleich zählt die evangelische Chorlandschaft in Niederösterreich qualitativ und quantitativ zu den Top-3-Bundesländern – trotz der großen regionalen Unterschiede. Die Diözesankantorin ist sich sicher, dass die Angebote zur Vernetzung und Qualitätssteigerung beigetragen haben: Man habe der evangelischen Kirchenmusik bei landesweiten Projekten eine größere öffentliche Präsenz verschafft – eine gemeinsame Stimme gegeben. Langfristig wünscht sie sich, dass alle 27 Pfarrgemeinden in Niederösterreich einen eigenen Chor haben: „Das ist derzeit zwar unrealistisch, da die Gemeinden tendenziell eher schrumpfen als wachsen. Allerdings stellt Oberösterreich heute schon beinahe so viele Chöre wie Pfarrgemeinden. Das kann man sich als Vorbild nehmen.“ /

Text: Petra Suchy

## INFORMATION

### Die Evangelische Kirche in Niederösterreich

Drei Prozent der Niederösterreicher gehören der Evangelischen Kirche (Augsburger bzw. Helvetisches Bekenntnis) an und sind in einer der 27 Pfarrgemeinden verankert. Zum Vergleich: Die Römisch-katholische Kirche unterhält in Niederösterreich 917 Pfarren.

Höchster kirchlicher Vertreter ist der Bischof, der Kirchenleitung gehören ferner zwei geistliche und drei weltliche Oberkirchenräte an. Das höchste gesetzgebende Gremium ist die Synode, die sich aus dem Bischof, den Superintendenten und weltlichen Vertretern zusammensetzt.

[www.noe-evang.at](http://www.noe-evang.at)

### Evangelische Chöre in Niederösterreich

2 ökumenische Chöre: Bad Vöslau, Krems

11 evangelische (aktive) Chöre: Gospelchöre Klosterneuburg, Melk-Scheibbs, Strasshof und Neunkirchen-Ternitz („9nitzer Chor“), Baden; Kirchenchöre Klosterneuburg, Korneuburg, Mödling, Stockerau, Traiskirchen, Perchtoldsdorf

3 Projektchöre: Klosterneuburg, Amstetten, Purkersdorf

1 Jugendchor: Schwechat

2 Kinderchöre: Mödling („Ohrwürmer“), Kindergarten-Chor St. Pölten

erlebnis:musik

# BLECHSALAT IM SCHLOSS

In drei Abokonzerten im Festspielhaus St. Pölten entführten Musikschullehrer aus den NÖ Musikschulen das junge Publikum in die Welt der Klänge.



Die „Hofmusikanten“ des Bläserensembles Federspiel.

„Der König – er gibt heute Abend ein Fest und wir müssen noch ein Lied für ihn komponieren!“ Aufgeregt laufen die Hofmusikanten herum und putzen ihre Instrumente, bis sie glänzen. Auch das Hoffräulein ermahnt: „Sputet euch, ihr wollt doch den König nicht enttäuschen!“ Doch ohne Hilfe wird das Vorhaben schwierig ...

Wir befinden uns nicht am königlichen Hof, sondern im Kleinen Saal des Festspielhauses St. Pölten. Die Hofmusikanten sind

Musiker des Bläserensembles Federspiel, das Hoffräulein ist Marlies Haschke, Musikvermittlerin beim Musikschulmanagement Niederösterreich. Und auch die gewünschte Hilfe ist präsent: in Form des Publikums.

Es ist das wohl anspruchsvollste und kritischste Publikum, das man sich vorstellen kann: Kinder. Sie haben die ersten Reihen des Saals für sich gepachtet, um uneingeschränkt am Konzertgeschehen teilnehmen zu können. Denn heute gibt es „Blechsalat

im Schloss“. Es ist das zweite Abokonzert der Reihe „erlebnis:musik“, in der die jungen Zuschauer in die Welt der Blechblasinstrumente eintauchen können.

Und schon steigen die Musiker voll ins Geschehen ein. Ritterknappe Philip, Trompeter von Beruf, heißt im richtigen Leben Philip Haas und ist Musikschullehrer an der Musikschule Pitten. Am Schlosshof ist er gerade dabei, die Zuschauer um Hilfe bei der Komposition für den König zu bitten.



Lehrer niederösterreichischer Musikschulen ...



... und Musikvermittlerin Marlies Haschke bringen den jungen Zuschauern den Kosmos Musik näher.

Mit vereinten Kräften einigt man sich auf eine Polka – schnell natürlich. Nacheinander improvisieren die anderen Musiker zu einem Thema, und das Hoffräulein notiert die Komposition. Ob die Musiker rechtzeitig fertig werden?

### Musik spielerisch entdecken

In drei Abokonzerten bringen Musiker, allesamt Lehrer an den niederösterreichischen Musikschulen, gemeinsam mit der Musikvermittlerin Marlies Haschke, dem jungen Publikum die Welt der Musik näher. In Kooperation mit dem Festspielhaus St. Pölten werden die jungen Zuschauer zu musikalischen Entdeckungsreisen eingeladen, die jeweils im Rahmen eines Sonntagnachmittagkonzerts stattfinden. Während sich das aktuelle Konzert den Blechblasinstrumenten widmet, beschäftigte man sich davor mit der Frage „Wie entsteht ein Ton?“. Das dritte Abokonzert wiederum hatte Alltagsklänge zum Thema: Küchentöpfe, Dosen, Mistkübel und Tennisbälle wurden dabei zum Musikinstrument.

Aufgrund des großen Erfolgs der ersten drei Abokonzerte kann der Zyklus auf die nächste Saison erweitert werden. Was da auf dem Programm steht?

Im ersten Konzert beweist die Quetschwork Family: Volksmusik ist aktueller denn je. Die Herzen der vier Musiker schlagen nämlich im Mostvierteltakt – sie sind ver-

liebt in niederösterreichische Dialektmusik und nehmen ihr Publikum mit auf eine musikalische Achterbahnfahrt voller Schüttelreime, Rede- und Akkordwendungen und vieles mehr.

Die Frage „Klariböse? Klarinette!“ stellen sich die Musikerinnen von „Mocathea“, dem Klarinettenensemble aus dem Weinviertel, und präsentieren dem jungen Publikum die große Familie der Klarinetten.

Schließlich nimmt im dritten Konzert Judith McGregor aus der Johann Heinrich Schmelzer Musikschule Scheibbs ihre Zuhörer gemeinsam mit der Familie Saitenspiel mit auf eine musikalische Reise um die Welt. Dabei kommt die gesamte, facettenreiche Familie der Streichinstrumente zum Erklingen.

### Eine Komposition für den König

Zurück zu Ritterknappe Philip: Der steht kurz vor der Fertigstellung der Komposition für den König. Gemeinsam mit dem Publikum wird noch ein Tanz dazu einstudiert, und man übt die königliche Verneigung. Die Nervosität bleibt: Wird dem König die neue Komposition gefallen? Dann ist es so weit, der König betritt den Raum, die Musiker beginnen zu spielen. Wie so viele Geschichten, geht auch diese gut aus. Der König lobt das neue Werk und die Musiker feiern die gelungene Komposition. Und das Publikum? Das hat auch

seine Arbeit für heute getan und freut sich auf die Fortsetzung im Herbst 2016. /

Text: Katharina Heger

Fotos: Daniela Matejschek

### GEWINNSPIEL

**So, 23. 10. 2016, 16.00 Uhr**  
**Abokonzert erlebnis:musik**  
**VOLKSMUSIK 2.0**

Festspielhaus St. Pölten  
 Kleiner Saal  
 3109 St. Pölten, Kulturbezirk 2

Mitwirkende:

Quetschwork Family – Julia Sitz,  
 Michaela Fürnschließ, Walter Sitz,  
 Lukas Fürnschließ

**Gewinnen Sie 3 x 2 Karten**  
 (je ein Erwachsener und ein Kind)  
 für das erste Abokonzert  
 erlebnis:musik im Herbst 2016!

**Wie?**

Senden Sie ein E-Mail mit dem Betreff  
 „Schaufenster.Kultur.Region“ an  
 silvester.triebnig@  
 musikschulmanagement.at

Einsendeschluss: Mo, 16. 5. 2016

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.  
 Preise können nicht in bar abgelöst werden.

Kaffee

# DIVA UNTER DEN BOHNEN

Wie eine junge und tüchtige Geschäftsfrau und Kaffeeliebhaberin das Rösthhaus „Kaffee Campus Krems“ eröffnete und welche Aufgaben sich stellen, erzählt Doris Karl im Interview.



Doris Karl vereint Leidenschaft und Kompetenz. Dem Kaffee Campus Krems sind eine Rösterei, ein Shop und ein Museum angeschlossen.

Am Tag des Kaffees, dem 1. Oktober, öffnete 2015 in der Kultur- und Universitätsstadt Krems das Rösthhaus Kaffee Campus Krems seine Türen. Mit der jungen und äußerst engagierten Besitzerin Doris Karl habe ich mich zum Interview in ihrem Café im Herzen der Altstadt getroffen. Schon beim Betreten des Coffeeshops merkt man, mit wie viel Feingefühl und Herzblut das Röst- und Kaffeehaus designet, dekoriert und möbliert wurde – ganz unabhängig

vom wunderbaren Geruch, der einen schon beim Öffnen der Tür begrüßt. Zum Kaffee Campus Krems gehören noch ein Shop, eine Rösterei, eine Akademie und ein Museum.

Die gebürtige Waldviertlerin stellte schon sehr früh fest, dass sie leidenschaftlich gerne speziell gerösteten Kaffee zubereitet. Auch das vielfältige Kombinieren von verschiedenen Gewürzen und Geschmacks-

richtungen mit der Kaffeebohne war für die 33-Jährige aus Raxendorf eine neue Herausforderung, die sie beruflich umsetzen wollte. Aber das alles war kein Zufall. Karls Reise begann in Costa Rica. „Es war wie eine Glut, mit Benzin übergossen. Das war ein Feuer in meinem Herzen – ein unbeschreibliches Gefühl“, so Karl im Interview.

## Reise nach Costa Rica

In Costa Rica gibt es für kleine Kaffeebauern die Möglichkeit, ihre Bohnen einer Fachjury zu schicken, um sie dort verkosten zu lassen. Diese Bauern erzeugen eine zu geringe Kaffeemenge bzw. besitzen eine zu kleine Anbaufläche, um auf dem Weltmarkt mitmischen zu können, bekommen so aber die Chance, besonders hochwertig und äußerst qualitativ zu produzieren. Der Kaffeebauer wird von einer unabhängigen Jury bewertet und hat die Möglichkeit, einen besonders guten Preis für seinen Kaffee zu erzielen – bis zu 250 Euro pro Kilo. Mit diesen Informationen wollte Karl genau zu jener Farm, die den Siegerkaffee für den Barista-Weltmeister gesponsert und gleichzeitig den „Cup of Excellence“ gewonnen hatte. Zur Erklärung: Bei der „Cup of Excellence“-Beurteilung wird unterschieden zwischen dem Aroma, also Geruch und Geschmack, der Säure, der Vollmundigkeit und sehr oft auch der Qualität des Abgangs des jeweiligen Kaffees.

Die tüchtige Geschäftsfrau reiste allein quer durchs Land, um diese besagte Farm zu finden. Durch mehrere Zufälle und eine schicksalshafte Übernachtung in einem





Drei Mal in der Woche wird in der Kremser Altstadt Kaffee geröstet.



Guter Kaffee benötigt vom Anbau bis zur Zubereitung zu 100 Prozent Professionalität.



Ihre Kunden sind für die junge Cafeteuse Energiequelle und Ansporn.

Hotel gelang es ihr tatsächlich, die Farm ausfindig zu machen. Am nächsten Tag stand Karl auf dem Grundstück der Farm, die sie bis dahin nur von Bildern kannte. „Es war unglaublich für mich, dieses Glück, dass ich so etwas erleben und sehen durfte, die Tränen überwältigten mich. Daraufhin fragte mich eine Frau, was denn mit mir los sei. Ich schilderte ihr meine Situation und fragte, ob ich denn mitarbeiten dürfe. Sofort wurde mir ein Korb in die Hand gedrückt und ich war mitten im Geschehen dabei“, erzählte die Waldviertlerin.

### Der Kremser – ein Genussmensch

Nachdem Karl wieder nach Österreich zurückgekehrt war, wurde sie gefragt, ob sie Interesse hätte, in der Kremser Altstadt ein Café mit einer Rösterei und einem kleinen Shop zu betreiben. Für sie war die Antwort klar. So lernte die toughe Kaffeeliebhaberin rösten und stellte sich dieser neuen Herausforderung. Für Doris Karl ist es ein Geschenk, da sie ihren Job mit Leidenschaft und Freude machen kann. Karl hat in ihrem Geschäft den ersten österreichischen „Barista-Bachelor“, Tamara Unterrainer, und auch die Miss Wachau 2014, Diana Süß, angestellt. Ein junges und freundliches Dreamteam im Herzen der Altstadt. Geröstet wird dreimal in der Woche im Geschäft, wobei die Kunden zuschauen können. „Der Kaffee ist eine Diva. Dieses Produkt braucht vom Anbau über die Ernte, Lagerung und Röstung bis zur Zubereitung zu 100 Prozent Professionalität“, so Karl.

„Der Kremser ist ein Genussmensch, und er ist bereit, dafür Geld auszugeben. Krems ist eine wunderschöne Stadt, und ich spürte ihr Potenzial. Wir sind mitten in einer Verwandlung, denn von einem ‚Sterben der Altstadt‘ sind wir weit entfernt“, erklärt die Geschäftsfrau im Gespräch. Auf die Frage, woher die Waldviertlerin ihre Energie schöpfe, antwortet Doris, dass sie die meiste Energie von ihren Kunden bekomme, denn „die beste Energie bekommt der Mensch aus der Wertschätzung und dem Zuspruch“.

### Emotionales Produkt

Der Kern der Kaffeirsche ist die Bohne. Beim Rösten möchte man das Röstaroma erhalten, aber auch den Charakter der Bohne. Kaffee ist ein sehr emotionales Produkt, das mit Bedacht geröstet werden muss, wobei auch der gesundheitliche Aspekt miteinbezogen werden soll. Laut der Weltgesundheitsorganisation WHO kann der Mensch bedenkenlos bis zu zwei Tassen Filterkaffee oder vier Tassen Espresso pro Tag trinken. Warum macht die WHO dabei einen Unterschied? Der Filterkaffee hat viel mehr Koffein als ein Espresso. Der Espresso schmeckt zwar intensiver, weil auf wenig Wasser viele Stoffe gelöst werden, aber er ist nicht so stark wie ein Filterkaffee.

Denn es ist ein chemischer Prozess: Je mehr Wasser durch den Kaffee rinnt, umso mehr Koffein und Bitterstoffe lösen sich. „Sehr viele Menschen trinken einen Verlängerten, weil sie einen milden Geschmack und weniger Koffein haben wollen, jedoch das ist ein Irrtum. Die beste Lösung dafür wäre,

in eine Tasse heißes Wasser einen Espresso dazugeben, oder man lässt sich einen Espresso servieren und dazu eine Kanne heißes Wasser. Das ist ein qualitativ richtiger Verlängerter mit der passenden Koffein- und Bitterstofflösung“, erklärt Karl. Eines der größten No-Gos für Doris ist es, den Milchschaum heiß bis zu einem Milchguß aufzuschäumen, sodass der Milchzucker schon verbrannt wurde und man somit den Kaffee nachzuckern muss. Auch ist es gut zu wissen, dass frisch gemahlener Kaffee bereits nach einer Viertelstunde 60 Prozent seines Aromas verliert.

„Dieses Kaffeehaus passt wie der Schlüssel zum Schloss, sei es kulturell, kreativ oder kommunikativ. Hier trinke ich einen der besten Kaffees. Es ist eine wunderbar runde Sache, auf die Krems schon immer gewartet hat!“, so der Kremser Bürgermeister Reinhard Resch. /

Text: Theresia Draxler

Fotos: Gregor Semrad

### KAFFEE CAMPUS KREMS

3500 Krems, Dachsberggasse 5  
[www.kaffeecampus.at](http://www.kaffeecampus.at)

Kaffee aus der Rösterei des „Kaffee Campus Krems“ wird übrigens auch in der **Weinbar Weinstein** im **Haus der Regionen** serviert.  
 3504 Krems-Stein, Donaulände 56  
[www.facebook.com/WEINSTEINKREMS](https://www.facebook.com/WEINSTEINKREMS)

# AUSLAGE

## OGSTAB UND AUPOLIERT



### Die 6 Kraxn

EUR 17,95 zzgl. Versand

[www.bognermusik.de](http://www.bognermusik.de)

Die jungen Musiker aus Südtirol spielen vor allem „die Auswendigen“. Das sind alte Volksmusikstücke aus dem Schlerngebiet, die mündlich von Generation zu Generation weitergegeben werden. Die 6 Kraxn führen mit ihrem Repertoire diese Tradition fort und versuchen, „die Auswendigen“ in der Interpretation interessant zu gestalten. Ihre Besetzung ist Tuba, Steirische Harmonika, Posaune, Flügelhörner, und die einzige Musikerin der Formation spielt die Klarinette. /

## LILLY UND DIE WILDEN RÄUBER



### Räuberlieder und andere Popsongs aus dem gleichnamigen Familienmusical

EUR 15,00 zzgl. Versand

Erhältlich über [www.rabauki.at](http://www.rabauki.at) (Shop)

Popsongs zum Thema „seine eigene Stimme finden“, Zivilcourage und Freundschaft. Lilly, die Tochter des Räuberhauptmanns Räuzeugen, soll zu ihrem Geburtstag den Räubernamen „Bärin“ bekommen und in die Geheimnisse des Räuergeschäfts eingeweiht werden. Sie verweigert aber das Stehlen und läuft davon ... Der Verein Rabauki erhielt 2015 den Anerkennungspreis in der Sparte darstellende Kunst vom Land NÖ und ist bekannt für seine liebevollen Musikproduktionen für Klein und Groß. /

## POYSDORFER WINZERMESSE



### Poysdorfer Winzermesse

Bildband, CD und Partitur für Chor,

Orgel und Bläserstimmen

EUR 100,00

Erhältlich über die Sparkasse Poysdorf und das Pfarramt Poysdorf, Tel. 02552 2551

Die berühmte Barockorgel in der Stadtpfarrkirche Poysdorf diente bisher oftmals für musikalische Begleitung bei der Aufführung der „Poysdorfer Winzermesse“ des Organisten Johann Tiwald. Der Text stammt von Michael Wilhelm. Zur Finanzierung der aufwendigen Renovierung der Barockorgel wird diese einzigartige Messe nun auch interessierten Pfarren und Weinbaugemeinden, die sie bei Festgottesdiensten anlässlich eines Wein(lese)festes bzw. Erntedankfestes aufführen wollen, angeboten. Zum Preis von EUR 100,00 erwirbt man sämtliche Aufführungsrechte, die vollständige Partitur für Chor, Orgel und Bläserstimmen und den Bildband „Poysdorfer Winzermesse“, illustriert mit Fotos zu den Liedtexten. Die CD zum Buch enthält eine Aufnahme der Messe aus dem Jahr 2010 mit dem Stadtkirchenchor Poysdorf. /

## IN COMPAGNIA



### Aniada a Noar & Altrioh

EUR 14,99 zzgl. Versand

[www.aniada.at](http://www.aniada.at) / [www.hoanzl.at](http://www.hoanzl.at)

Eine langjährige Freundschaft der steirischen Band Aniada a Noar mit dem friulanischen Trio

Altrioh ist nun auch auf einer CD festgehalten. Vom Apennin zu den Alpen reicht die Fülle des musikalischen Repertoires des Trios. Emma Montanari mit ihrer mitreißenden Stimme und Geiger Giulio Venier zählen mit dem vielseitigen Gitarristen Flavio Bortuzzo zu den herausragenden Musikern des Friaul. Die CD umfasst Polkas aus San Daniele im Friaul und Bologna, traditionelle Pasquellas, Lieder von Fabrizio De André sowie Lieder vom Krieg, wie z. B. „Stelutis Alpinis/Edelweiß“, das den Stellungskrieg in den Dolomiten während des Ersten Weltkriegs zum Inhalt hat. „Da sich im Ersten Weltkrieg die Großväter von Emma und Wolfgang als ‚Feinde‘ gegenüberstanden sind, ist es für uns immer ein besonders emotionaler Moment, wenn wir die erste Strophe in beiden Sprachen, Friulanisch und Steirisch, gemeinsam singen.“ Diesem magischen Moment kann sich der Hörer nicht entziehen. /

## DURCH DIESE HOHLE GASSE ...



### Heinz Wiesbauer, Herbert Zettl u. a.:

#### Hohlwege und Lössterrassen

EUR 15,00 zzgl. Versandkosten

ISBN 3-901542-42-6

Erhältlich über Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Tel. 02742 9005 15238

Viele Hohlwege sind gleichzeitig auch Kellergassen und somit gleichermaßen Natur- als auch Kulturlandschaft. Dieser Vielschichtigkeit wird in diesem Buch Rechnung getragen, die Autoren zeigen unter anderem die Hohlwege als ein informationsreiches Fenster in die Erdgeschichte. Der lokale Artenreichtum von Flora und Fauna – bekannt ist etwa der Bienenfresser – wird interessant und gut bebildert nahegebracht, und die Kulturgeschichte der Wegnutzung wird mit

historischen Bildern, aktuellen Fotos und Kartenmaterial veranschaulicht. Die zweite Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts hätte fast das Ende der Hohlwege bedeutet. Sie wurden im Rahmen der Kommissierungen der 1970er-Jahre weggebagert, mit Bauschutt aufgefüllt oder man ließ sie mangels Nutzung zuwachsen. Für den praktischen Gebrauch des Buches wird – mit aktuellen Beispielen – auf die Pflege der Hohlwege eingegangen. /

## DAS BILD DER HEIMAT



### Elizabeth Cronin: Heimatfotografie in Österreich. Eine politisierte Sicht von Bauern und Skifahrern

Fotograf Edition  
EUR 24,00  
ISBN 978-3-902993-10-6  
www.bonartes.org

Fotografien von Bauern, Kirchgängern, Skifahrern und alpinen Landschaften in Zeitschriften, Büchern und Ausstellungen prägten die visuelle Kultur Österreichs in den 1930er-Jahren. Vom autoritären Ständestaat dazu benutzt, konservative Werte zu verherrlichen und eine rückwärtsgerandete österreichische Identität zu etablieren, dienten dieselben Bilder unberührter Bergidyllen, malerischer Feldarbeit und traditioneller Trachtengruppen zugleich der massiven Propagierung Österreichs als Fremdenverkehrsland. Die ästhetisch anspruchsvollen, teils vom „Neuen Sehen“ beeinflussten Heimatfotografien der wesentlichen Protagonisten – Rudolf Koppitz, Peter Paul Atzwanger, Simon Moser, Stefan Kruckenhauser, Adalbert Defner und Wilhelm Angerer – fanden über politische Systembrüche hinweg weite Verbreitung bis ins Österreich der Nachkriegszeit.

**Tip:** Die Ausstellung „Heimatfotografie in Österreich. Eine politisierte Sicht von Bauern und Skifahrern“ ist noch bis 8. Mai 2016 im Photoinstitut Bonartes, Seilerstätte 22, 1010 Wien zu sehen. Besuch gegen Voranmeldung, Tel. 01 2360293 /

## MEIN WEINVIERTEL



Wolfgang Kühn (Hg.):  
Mein Weinviertel  
Mit Bildern von Irena Ráček  
EUR 24,00  
ISBN 978-3-902717-32-0  
Literaturedition-noe.at

Als dritter Band der Viertel-Anthologien, die sich literarisch mit den sehr unterschiedlichen niederösterreichischen Regionen auseinandersetzen, liegt nun die Publikation zum Weinviertel vor. Eine beeindruckende Zahl an Autoren und Autorinnen haben sich – zumindest zeitweilig – im Weinviertel niedergelassen. In diesem Band finden sich verschiedene Perspektiven von „Herzgezogen“, „Weggezogen“ und „Dageblieben“.

Besonders berührend fand ich jene Erzählungen vom „Ankommen“, jeweils in einer persönlichen Ausnahmesituation des/der Erzählenden. Milan Ráčeks Beobachtung, dass die Dörfer und Keller-gasse in Tschechien und der Slowakei starke Ähnlichkeiten mit jenen im Weinviertel haben, finden sich auch bei Ilse Tielsch wieder. Die Beschreibung ihres Zugehörigkeitsgefühls zum Weinviertel – sie wurde in Südmähren geboren –, die sie mit einer Adoption im engeren Verwandtenkreis vergleicht, gibt ein schönes Bild für die Verbundenheit mit dieser Kulturlandschaft, die nicht an der Thaya oder der March endet. Aber die Landschaft ist nur die eine Seite der Medaille: Es sind die Geschichten über die menschlichen Begegnungen, teils schon in der Vergangenheit, teils in der Jetztzeit, die für mich den Reiz einzelner Geschichten ausmachen. Wunderbar ergänzt wird dieser abwechslungsreiche Band mit den Werken von Irena Ráček, die das Buch zu einer bibliophilen Kostbarkeit machen. (EZ) /

## MEHR ALS GÜTE



Daniela Strigl:  
Berühmt sein ist nichts. Marie von  
Ebner-Eschenbach – Eine Biographie  
EUR 26,90  
ISBN 978-3-7017-3340-8  
Residenz Verlag  
www.residenzverlag.at

Es gibt nicht wenige Menschen, die bereits bei dem Gedanken an Krabambuli feuchte Augen bekommen. Die Geschichte über einen Hund, zerrissen zwischen zwei Herren, ist die bekannteste Erzählung von Marie Ebner-Eschenbach. Die berühmteste österreichische Schriftstellerin des 19. Jahrhunderts, deren 100. Todestags heuer gedacht wird, wurde lange nur als „Dichterin der Güte“ wahrgenommen. Doch sie war viel mehr: poetische Realistin, Dramatikerin, Aphoristikerin, Fürsprecherin der Emanzipation, Kämpferin gegen den Antisemitismus, Offiziersgattin, Uhrmacherin und „Reitmärrin“. In der ersten Biographie seit 1920 verfolgt Daniela Strigl Ebner-Eschenbachs Weg von ihrer Geburt im südmährischen Zdislawitz bis zum späten Ruhm. Zerrissen zwischen adeliger Herkunft und sozialer Gesinnung, Ethos und Ironie, Ehrgeiz und Bescheidenheit, gesellschaftlichen Rücksichten und der Leidenschaft fürs Schreiben, hielt Ebner-Eschenbach gegen den Widerstand ihrer Familie, gegen die Häme der Theaterkritik unbeirrbar an ihrem Ziel fest. /

## GALERIE DER REGIONEN

**Bücher können auf Anfrage auch über die Galerie der Regionen bestellt werden.**

Haus der Regionen  
3504 Krems-Stein, Donaulände 56  
Tel. 02732 85015

Öffnungszeiten:  
Di–Sa 10.00–12.00 und 13.00–18.00 Uhr,  
an Veranstaltungstagen bis 21.00 Uhr  
geöffnet

Im ganzen Land

# MUSEEN BLÜHEN AUF

---

Am 21. und 22. Mai 2016 laden Niederösterreichs Museen erstmals zum Museumsfrühling Niederösterreich.



Museumsfrühling mit interaktivem Ausstellungsrundgang im Stift Altenburg. Foto: Stift Altenburg/Dieter Schewig Fotodesign

---

Über 100 Museen bieten beim Museumsfrühling Niederösterreich anlässlich des Internationalen Museumstags abwechslungsreiche Programme zum Thema „Museen und Kulturlandschaften“: von Ausstellungseröffnungen bis zu Spezialführungen, von Kinder-Workshops bis zu Einblicken in Sammlungen, von geführten Wanderungen bis zu Buchpräsentationen.

## Entdecken Sie die Vielfalt der niederösterreichischen Museen!

---

Verschaffen Sie sich mit unserem Beitrag einen Überblick, und lassen Sie sich inspirieren! Aus Platzgründen können wir leider

nur einige Aktivitäten vorstellen, auf der Webseite [www.museumsfruehling.at](http://www.museumsfruehling.at) finden Sie alle Programme: Hier können Sie sich außerdem ansehen, welche Museen in Ihrer Nähe sind oder diese nach Kategorien filtern – zum Beispiel, welche Museen Kinderprogramme bieten oder wo Ausstellungen eröffnet oder Workshops angeboten werden.

## Benediktinerstift Altenburg

---

Die aktuelle Sonderausstellung „much. Barock war gestern“ beleuchtet das Werk von Abt und Bauherrn Placidus Much. Am Museumsfrühling-Wochenende geben

sechs Führungen pro Tag einen Einblick in das Benediktinerstift Altenburg. Für Kinder stehen eine kreative Kinderführung, ein interaktiver Ausstellungsrundgang und ein barockes Memo-Spiel auf dem Programm.

## Heimatstube Reingers

---

Nach der Wallfahrermesse am Sonntagvormittag werden Führungen in der Heimatstube Reingers zur Geschichte des Grenzraums im 20. Jahrhundert sowie geführte Fahrten in die verschwundenen Dörfer Südböhmens angeboten. Am Kirchenplatz können Besucher alte Handwerksgeräte ausprobieren. Die Blasmusikkapelle sorgt

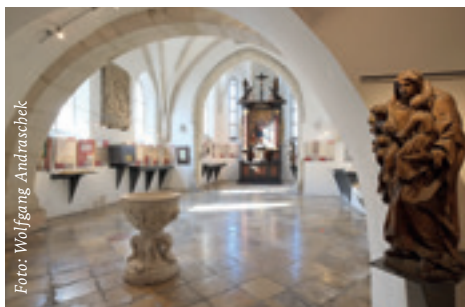


Foto: Wolfgang Andraschek

Museen der Stadt Horn.



Foto: z. V. g.

Erzherzog-Jobann-Dokumentation in Thernberg.



Foto: Beethovenhaus

Das Beethovenhaus in Baden bei Wien.

für Stimmung, die Dorfbevölkerung für das leibliche Wohl.

### Holzhackermuseum Bärnkopf

Brotbacken im original Holzbackofen mit anschließender Verkostung, eine Rätsel-Rallye durch das Museum, Schneiden mit der Zugsäge und eine geführte Wanderung stehen im Holzhackermuseum Bärnkopf auf dem Programm.

### Nostalgiemuseum Drahtesel & mehr

Zweiräder-Sammlerstücke – von original restaurierten Fahr- und Motorrädern bis zu E-Bikes – erzählen die Lauf-Rad-Entwicklungsgeschichte im ehemaligen Feuerwehr-Depot in Strengberg. An diesem Wochenende können E-Bikes getestet und eine Oldtimer-Traktorfahrt unternommen werden.

### 180er KIKKER Traktormuseum der anderen Art

Über 1.000 Modelltraktoren, alles über den 180er Steyr-Traktor und weitere Raritäten erwarten die Besucher in diesem Museum in Kirchschlag. Heimische und exotische Amphibien aus dem hauseigenen KIKKER-Teich werden in Aquarien gezeigt und erklärt. Kinder, die die meisten im Museum versteckten Dekofrösche finden, erhalten einen Überraschungspreis.

### Kunsthalle Krems

Eine Kuratoren-Führung mit Verena Gamper sowie eine Familienführung durch die Ausstellungen „Abstrakt – Spatial. Malerei im Raum“ und „Stefan Sandner. Farben“ stehen in der Kunsthalle Krems auf dem Programm. Kulturvermittler stehen für Fragen zu Künstlern und Kunstwerken zur Verfügung.

### Heimatmuseum der Stadt Langenlois

Unter dem Motto „Hüterstern und Weinberggoaß“ erfahren Besucher im Heimatmuseum Langenlois bei einer Spezialführung Wissenswertes über Geräte und Geschichten aus dem Weinbau. Gemeinsam mit dem Weinbauverein Langenlois wird bei einem Glas Wein über die Entwicklung des Weinbaus in der Region diskutiert.

### Karikaturmuseum Krems

Im mobilen Atelier am Vorplatz des Karikaturmuseums Krems wird zum Kunstvermittlungsprogramm „Expedition.Kunst“ geladen. Aktivführungen durch die Ausstellung „Gerhard Haderer. Think Big!“ geben Einblicke in das Schaffen eines der wichtigsten Karikaturisten im deutschsprachigen Raum.

### Burgmuseum Heidenreichstein

Die zweistündige Sonderführung „Wasserburg mit Fisch und Teicherlebnis Waldviertel“ beleuchtet neben der Wasserburg Heidenreichstein auch die lange Tradition der Fischzucht im Waldviertel. Im Anschluss an die Vormittagsführung wird eine Filetier- und Kochpräsentation mit „Waldviertler Fischstäbchen“ zum Selbergrillen und Verkosten geboten.

### Forum Frohner

Das Forum Frohner in Krems lädt am 21. Mai zur Eröffnung der Ausstellung „ROT ICH WEISS ROT. Kritische Kunst für Österreich“. Die Ausstellung zeigt mit Werken von Christian Ludwig Attersee, Herbert Boeckl, Valie Export oder Elke Krystufek überraschende Gegenüberstellungen eines halben Jahrhunderts österreichischen Kunstschaffens.

### Krahuletz-Museum

Zwei Spezialführungen widmen sich im Eggenburger Krahuletz-Museum dem Thema „Kulturlandschaften“ – eine geht der Frage nach der Entstehung der Landschaft im nördlichen Niederösterreich auf den Grund, die zweite behandelt Kulturlandschaften von der Urgeschichte bis zum Mittelalter.



Foto: Landesmuseum Niederösterreich/Rita Neuman

Naturkunde im Landesmuseum Niederösterreich.



Foto: Krabuletz-Museum

Spezialführungen im Krabuletz-Museum.



Foto: Sonja Eder

Fischstäbchen im Burgmuseum Heidenreichstein.

### Museen der Stadt Horn

Am 21. Mai werden die neugestalteten Dauerausstellungsräume „Eisenzeit“ mit einem Festakt eröffnet. Die Sonderschau „Traditionelle Herstellung von Textilien im ländlichen Raum“ ist ebenso zu sehen wie eine Sonderpräsentation von Hinterglasbildern und Bauernkästen aus dem Museumsbestand.

### Oskar Kokoschka-Dokumentationszentrum

Kostenlose Führungen durch die Hauptausstellung „Oskar Kokoschka. Theater – Leben“ stehen im Oskar Kokoschka-Dokumentationszentrum in Pöchlarn auf dem Programm. Unter dem Motto „Eine halbe Nacht im Museum“ hat das Museum am Samstag zusätzlich von 19.00 Uhr bis Mitternacht geöffnet.

### Landesmuseum Niederösterreich

Anlässlich der aktuellen Ausstellung „MuH – Mensch und Haustier“ können Kinder bei Kreativstationen Pompon-Tiere aus Wolle basteln, Plastilinbilder gestalten oder Salbe aus Bienenwachs herstellen. Besucher können sich auch auf einen Rundgang durch das Museum mit Schauspieler und Autor Miguel Herz-Kestranek begeben.

### Freilichtmuseum Elsnarn – Germanisches Gehöft

Der Alltag, die Gebäude und Bräuche der Germanen können Besucher hier hautnah erleben. Glasbläser erzeugen keltische Glasarmreifen, es wird Brot gebacken und ein Eintopfgericht gekocht und verkostet. Kinder und Erwachsene können selbst mit Leder und Email arbeiten.

### Zeitbrücke-Museum Gars am Kamp

Das Zeitbrücke-Museum präsentiert drei Persönlichkeiten der Jahrhundertwende, die in Gars am Kamp in enger Nachbarschaft die Sommermonate verbrachten: Franz von Suppé, Ignaz Reinharter und den Mühlenbesitzer Springer. Spaziergang zum Garser Villenviertel inklusive!

### Arnulf Rainer Museum – Kaiserhaus Baden – Beethovenhaus Baden

Einen Einblick in drei kontrastreiche Museen in Baden bietet die Tour „Auf drei! Am Sonntag“, bei der das Arnulf Rainer Museum, das Kaiserhaus Baden und das Beethovenhaus besucht werden. Saskia Sailer und Christine Triebnig-Löffler führen die Besucher in die drei Häuser, die in Malerei und Musik Geschichte geschrieben haben und noch schreiben. Im

Anschluss an die kulturellen Köstlichkeiten erwartet die Gäste eine kleine Stärkung im „At the Park“.

### Egon Schiele Museum

Das Leben des in Tulln geborenen Ausnahmekünstlers beleuchtet das Egon Schiele Museum in Tulln. Nach einer Führung durch das Museum steht das Atelier großen und kleinen Kunstfreunden für kreative Arbeiten zum Thema „Boote wie Schiele malen und gestalten“ offen.

### museumORTH

Schülerinnen der Neuen Mittelschule von Orth an der Donau präsentieren in einer Modeschau ihre Kleidervisionen, die sie mittels Recycling von Verpackungs- und Haushaltsmaterialien kreiert haben. Die Uraufführung von Kindern selbst komponierter Musik steht ebenso auf dem Programm.

### Dorfmuseum Pollaschak-Haus

Neben einer Führung durch das Dorfmuseum in Loimersdorf steht auch eine Naturgartenführung mit Pflanzenraritäten und alten Obstsorten auf dem Programm. Im Kleinkino mit 14 Sitzplätzen wird das umgebende Marchfeld gezeigt.

### Museum Ostarrichi: „Entdecke Österreich“

Bei Gratis-Führungen erleben Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene die Geschichte Österreichs aus neuer Perspektive. Die jungen Gäste schlüpfen im Museum Ostarrichi in Neuhofen an der Ybbs in die Rolle eines Kaisers, basteln sich eine Krone oder drücken ihrer eigenen Ostarrichi-Urkunde das Siegel auf.

### Stadtmuseum St. Pölten

Im Stadtmuseum St. Pölten eröffnet am 21. Mai die Ausstellung „30 Jahre in 3D“ – eine 3D-Foto-Ausstellung anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums der Landeshauptstadt St. Pölten. Die Ausstellung „St. Pölten 1945“ wurde bis 22. Mai verlängert.

## ERLAUF ERINNERT. Museum der Friedensgemeinde Erlauf

In Erlauf, wo am 9. Mai 1945 der Waffenstillstand vereinbart und somit der Zweite Weltkrieg beendet wurde, bietet das Museum der Friedensgemeinde Erlauf am Museumsfrühlings-Wochenende Sonderführungen zur Neuadaption der Ausstellung „Erlauf erinnert“.

## Römermuseum Wallsee-Sindelburg

„Scherben bringen Glück“ – eine bekannte Redensart, doch woher stammt sie? Das und noch mehr erfahren Besucher bei einer Reise in die Vergangenheit im Römermuseum Wallsee-Sindelburg. Auch die Ausgrabungen des einzigartigen Restkastells können besichtigt werden.

## Museum Schatzkammer Sonntagberg

Dem Himmel näher! – Das Museum Schatzkammer Sonntagberg öffnet am 22. Mai seine Pforten und bietet einen eindrucksvollen Einblick in das Leben der Pilger und Wallfahrer. Der Eröffnungstag beginnt mit einem Festgottesdienst um 9.15 Uhr in der Basilika Sonntagberg mit Abt Petrus Pilsinger.

## Zinnfigurenwelt Katzelsdorf

Spannende Blicke hinter die Kulissen bietet die Zinnfigurenwelt Katzelsdorf: Es gibt Zinnfiguren-Gießvorführungen, Künstler zeigen das Bemalen von Zinnfiguren und die Dioramenabteilung des Museums gewährt Einblicke in den Modellbau. Die Sonderausstellung „Literatur und Zinnfiguren“ wird eröffnet, Prof. Gerhard Tötschinger liest „Heitere Geschichten“.

## Stadtmuseum Traiskirchen

Beim „Museumsradeln“ entlang des 36 Kilometer langen Wiener Neustädter Kanals lassen sich sechs Museen von Wiener Neustadt bis nach Wiener Neudorf entdecken, darunter auch das Stadtmuseum Traiskirchen. Am Sonntag wird zur Filmpräsentation „Spurensuche am Kanal“ von Josef Kovats geladen.

## Erzherzog Johann-Dokumentation

Neben der umfassenden Beschreibung von Leben und Wirken von Erzherzog Johann und der Geschichte Thernbergs werden in einer am Museumsfrühlings-Wochenende eröffnenden Zusatzausstellung Landschaftsbilder der Kammermaler von Erzherzog Johann gezeigt.

## Badener Puppen- und Spielzeugmuseum

Die zahlreichen Exponate aus der Spielwelt der Kinder erwecken Erinnerungen an die eigene Kindheit und lassen Kinder staunen. Bei einer Sonderführung erfährt man Wissenswertes über „Puppen und Spielzeug längst vergangener Tage“.

## Rollettmuseum der Stadt Baden

Am Samstag wird die Sonderausstellung „Das Gartenhäuschen von Anton Rollett – Moritz von Schwind und seine Badener Silhouetten“ eröffnet. Neben der Rekonstruktion des Gartenhäuschens von Museumsgründer Anton Rollett werden historische Ansichten der Badener Gärten und Parks im Wandel der Zeit gezeigt.

## Dr. Karl Renner-Museum

Am 21. Mai wird im Dr. Karl Renner-Museum in Gloggnitz das neue Buch „Der Erste Präsident, Karl Renner – eine politische Biografie“ von Prof. Richard Saage, erschienen im Zsolnay Verlag, präsentiert. Anschließend steht der Autor für eine Diskussion zur Verfügung.

## k & k Dorfmuseum

Der Geschichte Payerbachs, der Semmeringbahn sowie des Schwarzatales im ausklingenden 19. Jahrhundert widmet sich das k & k Dorfmuseum. Die Ausstellung „Peter Rossegger – Mein Leben mit der Bahn“ bietet einen Einblick, wie der bekannte Schriftsteller die Eisenbahn erlebte. /

Text: Karin Böhm



Foto: Karin Vogts

Freilichtmuseum „Germanisches Gehöft Elsarn“.

## INFORMATION

**Sa/So 21./22. 5. 2016**

**Museumsfrühling Niederösterreich**

Detailinformationen zu den Programmen von allen teilnehmenden Museen finden Sie auf der Webseite

[www.museumsfruehling.at](http://www.museumsfruehling.at)

### Information & Organisation

Museumsmanagement Niederösterreich

Tel. 02742 90666 6123

[office@noemuseen.at](mailto:office@noemuseen.at)

[www.noemuseen.at](http://www.noemuseen.at)

### Mitraten und Wachau-Wochenende gewinnen!

Beantworten Sie eine Frage zur Museumslandschaft Niederösterreichs und gewinnen Sie ein Wachau-Wochenende für zwei Personen: Übernachtung im arte Hotel Krems, Frühstück im Restaurant Wellen. Spiel, Eintrittskarten für das Karikaturmuseum und das Schifffahrtsmuseum Spitz sowie eine DDSG-Blue-Danube-Schifffahrt Krems-Spitz-Krems inklusive Wachauer Jause und einem Glas Wein. Viel Glück!

Besuchen Sie uns auf

[www.museumsfruehling.at/gewinnspiel](http://www.museumsfruehling.at/gewinnspiel)

## Museumsfrühling

# BELEBTE HÄUSER

Dörfliches Leben, Arbeiten und Handwerk anno dazumal aktiv erleben.  
Dazu lädt das größte Freilichtmuseum Niederösterreichs am 22. Mai –  
dem Internationalen Museumstag – wieder ein.



*Ehrenamtlicher Mitarbeiter Peter Huber  
an der Werkbank.*

Aus den Werkstätten dringt das Klopfen und Hämmern, aus den geöffneten Fenstern der Schule die hellen Stimmen der Kinder, ein Kommen und Gehen in der Amtsstube des Bürgermeisterhauses: Handwerker, Kulturvermittler sowie ehrenamtliche Mitarbeiter des Museumsdorfes erzählen und veranschaulichen den Besuchern Wissenswertes und Interessantes zum Alltagsleben eines Weinviertler Dorfes. Fragen stellen und Mitmachen ist dabei ausdrücklich erwünscht! So gibt es bei einem entspannten Spaziergang durch das Dorfareal zwischen den blühenden Vorgärten der historischen Höfe einiges zu erkunden.

### Bitte einen Zwischentitel

Kinder können die Volksschule von Gaiselberg besuchen und den Schulunterricht ihrer Groß- und Urgroßeltern nachspielen. Dabei erfahren sie, warum der Lehrer in der Schule wohnte und wer das geerntete Gemüse aus dem Schulgarten verspeisen durfte. Vom harten und genügsamen Alltag der Bauern und deren Gehilfen wird in einem typischen Weinviertler Gehöft erzählt. Wer die Kühe im Stall zu melken hatte und was mit dem Misthaufen passierte, wird dort anschaulich geschildert.

Bei einem Besuch in der Amtsstube des Bürgermeisters erfährt man Details über die Haus- und Familiengeschichte der Bewohner des Doppelhakenhofes aus Wildendürnbach. Einblicke in die Lebenswelt der dörflichen Unterschichten wie Kleinhäusler, Dienstboten und Inwohner werden im Kleinhäuslerhaus von Wetzelsdorf geboten.

### Alltag

In einzelnen Werkstätten finden Interessierte die Gelegenheit, den Handwerkern über die Schulter zu blicken und mehr über traditionelle und oft schon vergessene Handwerks- und Herstellungstechniken zu erfahren. Es bietet sich die Gelegenheit herauszufinden, wie der Wagner ein Holzrad ohne elektrische Maschinen anfertigte, der Schuster aus einem Stück Leder und Sohle einen Schuh in Handarbeit zusammennähte und wie die geschorene Wolle eines Schafes auf einem Spinnrad zu einem Faden versponnen wurde.

### Feste

Das Dorfleben bestand allerdings nicht ausschließlich aus Arbeit. Über die große Bedeutung der Kirche im Alltag der Menschen und den damit einhergehenden Bräuchen wird etwa in der Marienkapelle von Lanzendorf lebhaft erzählt. Musikbegeisterte finden dort womöglich auch die Gelegenheit, ein Lied anzustimmen.

In der neu gestalteten Ausstellung „Bemalte Bauernkästen“ erzählen die eindrucksvollen Möbel quasi selbst die Geschichten über ihre früheren Besitzer. /

*Text: Edeltraud Hruschka*

### INFORMATION

**So, 22. 5. 2016, 11.00–17.00 Uhr**  
**Internationaler Museumstag**  
**im Museumsdorf Niedersulz**  
2224 Niedersulz 250

10.00 Uhr: Präsentation einer neuen  
Auswahl der Ausstellung „Bemalte  
Bauernkästen“

14.00–17.00 Uhr: Tag des offenen  
Bienenstocks – informative Einblicke in  
die Welt der Bienen mit dem Imkerverein  
Niedersulz

**[www.museumsdorf.at](http://www.museumsdorf.at)**



Kulturlandschaft

# GEHEN & VERSTEHEN

Lehrpfade, Themenwege und Erlebnistouren: Den vielfältigen Möglichkeiten, frische Luft mit Erkenntnisgewinn zu verbinden, sind keine Schranken gesetzt. Vom Erdölpfad bis zur Hohlwegwanderung, vom Geotrail bis zum Riedenspaziergang, vom Bienenerlebnisweg bis zur Holztrift reichen die Angebote.



„Anima Florae“ am Kamp: poetische Bildsprache und Pflanzenkunde, gestaltet von Sonia Gansterer.  
Foto: Clemens Feigl

Der erste offizielle Lehrpfad entstand 1925 an der Westküste des Hudson River in den USA. Ab den 1950er-Jahren kam es mit der Zunahme des Ausflugstourismus zur vermehrten Anlage von Naturlehrpfaden in europäischen Staaten. Der gängige Typus war der Waldlehrpfad.

Die erlebnisorientierte Gesellschaft will keine „belehrenden“ Pfade und ist zu Erlebnis- und Themenwegen übergegangen. Trotz elektronischer Medien mit Möglichkeiten wie Apps oder QR-Code ist die gute alte Schautafel das gängigste Format – vielleicht auch deshalb, weil vor allem Erwachsene den Einsatz des Smartphones in der Natur hintanhaltend.

Beginnen wir den Streifzug bei einem neu interpretierten Klassiker – einem Naturlehrweg. Die letzten Häuser hinter sich lassend, beginnt hinter Wegscheid einer der schönsten und naturbelassensten Abschnitte des Kamps. Von hier führt ein Wanderweg zur Ruine Schauenstein. Begleitet wird der Weg von einem künstlerisch gestalteten Naturlehrpfad. Nicht klobige Holztafeln mit Brandschrift, ein Relikt der frühen 1970er-Jahre, sondern feinfühligere Aquarelle, gedruckt auf Aluminiumplatten, sind eine poetische Begleitung entlang des Flusses bis in den Innenhof der Ruine.

Ikonografisch greifen die Bilder der Künstlerin Sonia Gansterer auf die Gestaltung naturwissenschaftlicher Schautafeln und botanischer Malerei zurück. Andererseits unterscheiden sie sich aber auch davon: Sie ermöglichen einen intuitiven Zugang zum



*Pecher demonstrieren ihr Handwerk ...*



*... am Pecherpfad von Hölles. Fotos: Ernst Schagl*



*Die gute alte Schautafel des Lehrwegs „Löss und Wein“.*

Wesen der Pflanzen – mit integrierten Texten und surrealen Elementen verweisen sie assoziativ auf Mythos, bildende Kunst, Lyrik und Naturkunde. Der Weg „Anima Florae“ zeigt eine poetische Koexistenz zwischen Pflanze und ihrem Abbild.

### Unsichtbares sichtbar machen

Die Ausgangssituation des „Keltenwegs Sandberg“ ist Ackerland so weit das Auge blickt – wellende Weinviertler Landschaft zwischen Platt und Roseldorf. In der Erde verborgen liegt eine Keltensiedlung, Münz- und Schmuckfunde bestätigten die Bedeutung des keltischen Fürstensitzes mit Ausmaßen von bisher gesicherten 25 Hektar. Jährlich werden im Sommer Ausgrabungen am Sandberg durchgeführt, die Fundstellen dokumentiert und wieder zugeschüttet. Beim Keltenweg haben die Initiatoren nach einer Möglichkeit gesucht, Unsichtbares sichtbar zu machen.

Die Durchblickpanoramen sind transparente Panoramatafeln, die dem Betrachter erklären, was er dort sieht, bzw. zaubern sie Dinge direkt ins Blickfeld. Ein ausgeklügelter Produktionsprozess und ein höhenverstellbarer Drehstuhl stellen sicher, dass der Betrachter exakt aus einem bestimmten Winkel, in einer bestimmten Höhe und aus einer bestimmten Entfernung durch die Tafel blickt, sodass die grafischen Elemente auf der Tafel in gewollter Weise im Originalblickfeld zu liegen kommen. Ziel des Weges ist der Aussichtsturm, von wo aus

das geschulte Auge schon die Keltenstadt zu sehen vermeint.

Mit klassischen Schautafeln ist der Lehrpfad „Löss und Wein“ in Furth bei Göttweig bestückt. Er führt durch einen mächtigen Hohlweg, dessen Lösswände wie Festungsmauern aufragen, und geht anschließend in einen Weinlehrpfad über. Wieder aufgetaucht aus den Tiefen des Lösses, bietet sich ein schöner Blick über die Wachau und zum Stift Göttweig. Der „Löss und Wein“-Weg ist nicht der einzige Hohlweg, der mit Informationen beschildert ist. Auch von Langenlois führt ein etwa fünf Kilometer langer Lehrpfad durch die Weinlandschaft, der beschreibt, welch einzigartiges Biotop Hohlwege für Pflanzen, Tiere und Menschen bieten.

### Zeitgeschichte

Der „Weg des 20. Jahrhunderts“ führt durch die Grenzregion von Reingers im Waldviertel nach Nová Bystřice/Neubistritz in die Tschechische Republik. Der Weg stellt in zwei Varianten die historische Entwicklung der Region während des 20. Jahrhunderts mit all ihren dramatischen Umbrüchen dar. Die kürzere Variante (19 km) führt über Reingers und Hirschenschlag, die längere (30 km) bis Staré Město pod Landštejnem/Altstadt.

Beginnend mit dem Ende der Monarchie, dem Entstehen zweier Staaten beschreibt der Weg an passenden Orten Themen wie den

kleinen Grenzverkehr, das Jahr 1938, das Leben im Krieg, Vertreibung/Aussiedlung der deutschen Bevölkerung, Wiederansiedlung, den Prager Frühling und den Fall des Eisernen Vorhangs. Die Texte, deutsch, tschechisch und englisch, sind mit Fotografien, Bildern und Zeitdokumenten ergänzt.

„Gedenkweg – Von der Gefangenschaft zum Krieg“ führt durch und um das einstmalige Kriegsgefangenenlager von Sigmundshergberg, das im Ersten Weltkrieg für russische und italienische Kriegsgefangene errichtet wurde. Das Areal hatte ein Ausmaß von 2,9 Quadratkilometern. Das Lager war phasenweise dramatisch überbelegt, so waren im Oktober 1916 56.000 Kriegsgefangene untergebracht. Nach dem Krieg wurde es bis auf wenige Baracken abgerissen. Der Lagerfriedhof ist ein Gedenkort, zu sehen sind weiters das ehemalige Proviantmagazin, heutiges Lagerhaus, und eine Strecke der Lagerbahn. Ein Modell des Kriegsgefangenenlagers ist im Eisenbahnmuseum Sigmundshergberg zu besichtigen.

### Im Wald

Zum Transport des Holzes wurde das Wasser genutzt. Die gängigsten Arten des Transports waren das Triften und das Flößen. Auf kleineren Flüssen und Bächen, auf denen die Flößerei nicht möglich war, weil sie zu wenig Wasser führten, wurde das Holz getriftet. Auch dafür war meist die Wasserführung zu gering. Daher wurden die Bäche mittels sogenannter Klausen



Multimedia-Schau im Inneren eines Viadukts der Semmeringbahn. Foto: Norbert Toplitsch

oder Schwallwerke aufgestaut, um die notwendige Wassermenge zu erhalten. Beim Triften warf man zuerst das Holz ins Bachbett, dann wurden die Klausentore geöffnet, der Wasserschwall ergoss sich ins Bachbett und riss das Holz mit sich. Um es wieder aus dem Wasser zu holen, wurden Rechenanlagen gebaut. Die Trifthanlage Mendlingtal wurde zwischen Lassing und Hof wiederhergestellt. Auf dem Areal sind weiters eine funktionsfähige Mühle und eine Venezianersäge zu besichtigen.

Der Pecherpfad in Hölles wurde zur Erinnerung an das Handwerk der Harzgewinnung am Waldrand errichtet. Der Besucher taucht ein in den würzig-duftenden Föhrenwald, wo die Harzgewinnung bis ins 17. Jahrhundert zurückgeht. Allein nach dem Zweiten Weltkrieg war die Pecherei Ernährungsgrundlage für rund 1.500 Familien in der Region um Wiener Neustadt. Das aus dem Rohharz hergestellte Kolophonium und Terpentinöl wurde in der Lack- und Farbenindustrie ebenso verwendet wie in der Schuhcreme- und Kabelindustrie sowie zur Seifenherstellung. Wissenswertes dazu und über die Arbeit der Pecher erfährt der Besucher bei der Pecherkapelle und -hütte.

Mit dem so geschulten Auge erkennt man dann an dem einen oder anderen Baum die Narben, die durch das Anschneiden der Rinde entstehen. Am 22. Mai wird das 20-Jahr-Jubiläum gefeiert, mit allen noch lebenden Pechern, der Vorstellung der

Pecher-Seife der Firma Schroll sowie Schauvorführungen und Volksmusik.

### Kulturgeschichte

Weiter südlich beeindruckt einerseits die Bergwelt, andererseits grandiose Ingenieurskunst: Das sind die Zutaten für den wohl spektakulärsten Themenweg des Landes – den Bahnwanderweg an der Semmeringbahn. Zwischen Sommerfrischeflair und gut aufbereiteter Information über zahlreiche Facetten der Gebirgsbahn gibt's Viadukte „zum Angreifen“. Das Schwarzaviadukt stellt eines der großartigsten Bauwerke der Semmeringbahn dar, mit seinen 228 Metern ist es das längste Viadukt der Semmeringbahn, seine Höhe beträgt 25 Meter, die Spannweite der Gewölbebögen jeweils fast 20 Meter. In einem Gewölbe des Schwarzaviadukts informiert eine Licht- und Tonschau über den Bau der Semmeringbahn.

Die Faszination Semmeringbahn hat Heimito von Doderer beschrieben: „Die Strecke wandte sich und bald immer wieder. Es war, als stiege man über eine gewundene Treppe zum Dach eines Gebäudes empor. Das kurze zischende Vorbeifliegen der Wand in gemauerten Einschnitten gab den Blick wieder frei für ein neues Bild, das jetzt in's Treffen trat und sich in die Aussicht schob, die viele Male schwarz und verschluckt und verschlossen wurde von den Tunnels.“ (aus „Die Wasserfälle von Slunj“) /

Text: Mella Waldstein

## THEMENWEGE IN NIEDERÖSTERREICH

### Anima Florae

3593 Wegscheid am Kamp  
Einstieg beim Parkplatz am Fluss  
[www.animaflorae.at](http://www.animaflorae.at)

### Keltsiedlung Sandberg

3714 Roseldorf  
Einstieg in Platt oder Roseldorf  
[www.forum-sandberg.com](http://www.forum-sandberg.com)  
[www.keltenforschung-roseldorf.com](http://www.keltenforschung-roseldorf.com)

### Weg des 20. Jahrhunderts

Reingers – Nová Bystrice  
[www.themenwege.eu](http://www.themenwege.eu)

### Gedenkweg von der Gefangenschaft zum Frieden

3751 Sigmundsberg  
ca. 100 m nach dem Eisenbahnübergang  
Tel. 02983 2203 (Marktgemeinde)  
[www.sigmundsberg.gv.at](http://www.sigmundsberg.gv.at)

### Pecherpfad Hölles

2751 Matzensdorf-Hölles

#### Tipp:

**So, 22. 5. 2016, 10.00–19.00 Uhr**  
**20 Jahre Pecherprojekt**  
(nur bei Schönwetter)  
14.30 Uhr: Vorführung Pecherei  
[pecherpfad-hoelles.blogspot.co.at](http://pecherpfad-hoelles.blogspot.co.at)

### Erlebniswelt Mendlingtal

3345 Göstling/Ybbs  
Start und Parkplatz beim Dorfteich Lassing  
[erlebniswelt-mendlingtal.at](http://erlebniswelt-mendlingtal.at)

### Bahnwanderweg Semmering

Ausgangspunkt: Bahnhof Semmering oder Bahnhof Payerbach-Reichenau  
[www.semmeringbahn.at/](http://www.semmeringbahn.at/)  
[bahnwanderweg.php](http://bahnwanderweg.php)  
[www.tourismus-payerbach.at](http://www.tourismus-payerbach.at)  
[ghega-rundwanderweg.blogspot.co.at](http://ghega-rundwanderweg.blogspot.co.at)

Natur

# WILDES OBST

Die Bäume und Sträucher des Wildobsts säumen Gärten, Felder und Waldränder und gelten heute als wiederentdeckte Köstlichkeit.



Überall, wo Menschen wohnen, wächst auch der Holunder.

Im Museumsdorf Niedersulz finden sich neben den 400 alten Obstsorten und -raretäten, die das Ergebnis jahrhundertelanger gärtnerischer Aufmerksamkeit und Veredelungskunst sind, auch Wildfrüchte bzw. Wildobst. Dazu zählt man per definitionem alle jene Obstarten, die vom Menschen wenig bis gar nicht züchterisch behandelt wurden, wobei der Übergang zum Kulturobst oft fließend ist. Wie es in den Dörfern und ländlichen Gegenden früher üblich war, säumen diese Bäume und Sträucher im Museumsdorf auch heute noch die Wegesränder, wachsen in Gräben oder am Bachufer oder zwischen den Stadeln und Stadelzeilen. Ihre Blüten locken die Bienen und andere Nützlinge zu den kultivierten Gär-

ten; die Früchte dienen Mensch und Tier in vielfältigster Weise als Nahrung oder Unterschlupf.

## Speierling

Bereits in der Landgüterverordnung bestimmte Kaiser Karl der Große im 8. Jahrhundert, dass der Speierling (*Sorbus domestica*) im gesamten Reich anzubauen sei. Die kleinen apfelartigen Früchte des Speierlings wurden in früheren Zeiten oft dem Most zugesetzt, denn man nutzte ihren hohen Gehalt an Tanninen, um Apfelwein zu klären. Aber auch in der Volksmedizin wurden die gerbsäurehaltigen Früchte des Speierlings eingesetzt – gegen Durchfall

und Darmbeschwerden. In Notzeiten wurden die getrockneten Früchte des Speierlings gemahlen und dem Mehl zugesetzt. Anfangs extrem adstringierend, mit zunehmender Reife süß und wohlschmeckend, wurden sie zudem zu Mus und Marmelade verarbeitet.

Heute findet man den Speierling nur mehr selten in freier Natur, denn er wächst in der Jugend sehr langsam und ist damit in der heutigen Forstwirtschaft nicht konkurrenzfähig. Dennoch stehen in Niederösterreich, vor allem in der Gegend um Klosterneuburg, einige alte und stattliche Exemplare.

## Von Maulbeeren und Seidenraupen

Besonders süße und weiche Früchte liefert ab Juli über Wochen hinweg die Maulbeere (*Morus nigra* und *Morus alba*). Vögel und Kinder naschen gern an dem eigentlich fade schmeckenden Obst, das schon seit der Zeit Maria Theresias von besonderem Interesse ist, sind doch die Maulbeeren primäre Nahrung für die Seidenraupe. Bereits seit dem 18. Jahrhundert wurde versucht, auch in Österreich Seidenraupen zu züchten, zuerst zur möglichen Gewinnung von Seide für die staatlichen Spinnereien, die ersten Industriebetriebe im Kaiserreich, und später etwa auch für Fallschirmseide. Lehrer wurden im Zuge der Schulgartenbewegung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts angewiesen, mit Maulbeerbäumen zu experimentieren. Auch neben dem Schulgarten des Weinviertler Museumsdorfes Niedersulz wurden einige Maulbeer-



Die Schlebe blüht im Museumsdorf Niedersulz.



Die Früchte des Weißdorns schmecken säuerlich-süß.



Mispel, im Volksmund Asperl genannt.

bäume gepflanzt. Laut Überlieferung stand im Weinviertel früher neben jedem Misthaufen ein Maulbeerbaum.

Etwas robuster, aber auch wärmeliebend ist die Mispel (*Mespilus germanicus*), volkstümlich auch Asperl genannt. Ihre Früchte sind erst ab dem ersten Frost genießbar, bleiben oft über Monate am Baum hängen und dienen vielen Vögeln als Winternahrung. Ihre wunderschönen weißen Blüten erinnern an einfache Wildrosen. Der Baum selbst wird selten höher als fünf Meter und eignet sich daher besonders für kleine Gärten. Die teigigen, süßen Asperln können roh genossen werden, haben allerdings recht große Samen, derer man sich durch Ausspucken entledigen kann. Passiert ergeben die Früchte der Mispel ein köstliches Mus, das hervorragend zu Wildgerichten passt. Früher aß man Obst oft und gerne zu Fleischgerichten. Das aus dem Mittelhochdeutschen kommende Wort „obe3“ bedeutet so viel wie Zuspense. Weiters wurden die Früchte der Mispel auch zu Heilzwecken eingesetzt bzw. zum Erzeugen von Alkoholen in Form von Schnaps, Most oder Fruchtweinen.

### Tausendsassa Holunder

Überall, wo Menschen wohnen, wächst auch der Holunder (*Sambucus nigra*). Er

ist ein Kulturfolger und nutzt insofern die ökologischen Nischen in der von der menschlichen Kultur veränderten Landschaft. Besonders an nährstoffreichen Stellen wächst er sehr gerne, wie beispielsweise neben einem Komposthaufen.

„Vor dem Holler musst du den Hut ziehen“ und „einen Holler schneidet man nicht um“ heißt es in überlieferten Sprüchen. Um kein anderes Wildobstgewächs ranken sich so viele mythologische, abergläubische bzw. volksgläubige Vorstellungen. Sie mögen vielleicht von der vielfältigen Nutzung des beliebten Strauches herrühren, vielfach gehen sie aber auch auf die Sagengestalt der „Frau Holle“ zurück. Ein weiterer Aberglaube rund um den Holler besagt zum Beispiel, dass man, wenn man unter einem Hollerstrauch einschläft, mit den Zwergen auf Reisen geht.

Der Holunder ist tatsächlich ein Tausendsassa. Seine schwer duftenden Blüten werden zu Saft oder Sekt verarbeitet, in Palatschinkenteig herausgebacken, ergeben sie die beliebten „Hollerschöberl“. Getrocknet und als Tee eingenommen, kurieren sie im Winter Verkühlungen und Grippe, sind stark schweißtreibend und entzündungshemmend. Und sogar bei rheumatischen Beschwerden helfen sie. Blätter und Blattknospen wurden in früheren Zeiten ent-

weder verfüttert oder gegessen. Die tiefvioletten, fast schwarzen reifen Beeren dürfen nur gekocht verzehrt werden. „Hollerkoch“ mit Zwetschken und Birnen, Holundersaft, Holunderlikör oder Schnaps können daraus zubereitet werden. Der farbintensive Saft der Beeren wurde früher auch als Farbstoff verwendet, unter anderem zum Färben von Wein.

So häufig der Holunder bei uns anzutreffen ist, so selten sieht man Quittenbäume. Dabei wurden sie bereits von den Römern neben vielen anderen Obstsorten über die Alpen zu uns gebracht. Der Name der Quitte (*Cydonia oblonga*) geht auf die antike Stadt Kydonia auf Kreta zurück. Hier soll laut Überlieferung das erste Mal ein Quittenbaum gestanden sein. Im Süden wurden sie oft nur wegen ihrer schönen rosa Blüten gepflanzt, die nach Zitronen und Rosen duften.

Aber auch der charakteristische Duft der reifen Quitten kann einen ganzen Raum erfüllen. Leider sind die leuchtend gelben, apfel- oder birnenförmigen Früchte roh ungenießbar, herb und adstringierend. Von den bitteren Flaumhaaren befreit und gekocht, ergeben sie allerdings hervorragendes Gelee, köstlichen Saft und vor allem den aromatischen Quittenkäse, der viele an Großmutterns Weihnachten erinnert. Medizinisch wurden die Quittenkerne genutzt, um aus ihnen eine Art Schleim herzustellen, der kühlend und heilend bei Wunden und Verbrennungen hilft und innerlich eingenommen Entzündungen lindert. /

Text: Ulrike Nehiba, Bearbeitung: Freya Martin

### INFORMATION

#### Museumsdorf Niedersulz

2224 Niedersulz 250

Tel. 02534 333

Öffnungszeiten:

bis 1. 11. 2016, täglich 9.30–18.00 Uhr

Neu: Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr!

[www.museumsdorf.at](http://www.museumsdorf.at)

Zwischen Himmel und Erde

# UNTERWEGS SEIN

Wir sind bald wieder mittendrin –  
in der Zeit der Ausflüge und Urlaube.



Mit dem Sonnenschein und der blühenden Natur kommt das Überlegen und Planen, der Gedanke des Aufbrechens. Wir sind unterwegs und machen dabei ganz unterschiedliche Erfahrungen.

Vielleicht lassen diese Gedanken sich auf unsere Lebensreise übertragen. Von der Wiege bis zur Bahre sind wir unterwegs. Als Kinder wurden wir getragen, als Erwachsene wollen wir unsere Wege eigenständig finden und so mancher alter

Mensch kann seinen Weg nicht mehr selbst bestimmen. Da gibt es angenehme, schöne, aber doch auch schwierige und schlimme Erfahrungen des Unterwegsseins auf dem Lebensweg.

„Betet füreinander!“ – so lautet die Aufforderung in der Heiligen Schrift. Junge Menschen brauchen die Fürbitte vor einer Prüfung oder vor einem Neuanfang. Kranke Menschen brauchen die Fürbitte in ihrer Not. Menschen mit großer Verantwortung brauchen das Gebet anderer. „Betet füreinander!“ Das heißt auch, dass wir uns nicht damit abfinden dürfen, wenn es Menschen gleichgültig ist, wohin nun die Reise des Lebens geht. Wir dürfen uns nicht damit abfinden, dass Menschen das Wohlergehen ihrer Nächsten egal ist. Wir dürfen uns nicht damit abfinden, dass die ganze Schöpfung unter der Bequemlichkeit und der Gleichgültigkeit der Menschen leidet. Deshalb ist es so wichtig, dass Gottes Wort sich weiter ausbreitet und in Ehren gehalten wird.

Natürlich ist die Bibel kein Reiseführer durch die Zeiten, aber Gottes Wort zeigt uns das Ziel unseres Weges. Das schließt dunkle Täler nicht aus, aber sein Stecken und Stab bewahren uns vor dem Bösen. Am Ende führt er uns zu einem guten Ziel!

Dr. Birgit Lusche

Die evangelische Pfarrerin in Mitterbach wird ab dieser Ausgabe abwechselnd mit Abt Matthäus Nimmervoll die Kolumne „Zwischen Himmel und Erde“ verfassen.

Volksmusiksendungen des ORF

# RADIO & TV

Volkskultur im Radio und Fernsehen –  
Programmtipps für den Mai

## RADIO NIEDERÖSTERREICH

**aufbOHRchen, 20.00–21.00 Uhr**

So 1. 5.: *aufbOHRchen im Festspielhaus St. Pölten:  
Ausstrahlung des Konzerts „Wann i auf d'Alma geh!“*

Di 3. 5.: *„Hümmi, Hö und Paradies“  
Gestaltung: Norbert Hauer*

Di 10. 5.: *Volkskultur aus Niederösterreich  
Gestaltung: Dorli Draxler*

Di 17. 5.: *Museumsfrühling in Niederösterreich  
Gestaltung: Edgar Niemecek*

Di 24. 5.: *Klingendes Archiv  
Gestaltung: Peter Gretzel*

Di 31. 5.: *Neues aus der Volksmusik  
Gestaltung: Edgar Niemecek*

**„vieltimmig“ – Die Chorszene Niederösterreich,**  
*14-tägig, Do, 5. 5., 20.00.–20.30 Uhr*

**Kremser Kamingsgespräche, „Neue Mythen“,**  
*Mi, 18. 5., 21.00 Uhr*

**G'sungen und g'spielt & Für Freunde der Blasmusik,**  
*Mi, Do 20.00–21.00 Uhr*

**Musikanten spielt's auf, Fr 20.00–21.00 Uhr**

**Frühshoppen, So 11.00–12.00 Uhr**

–

## ORF 2

**Wetter-Panorama, Sa, So 7.00–9.00 Uhr**

**Mei liabste Weis, Sa, 21. 5., 20.15 Uhr**

–

## ORF III

**Unser Österreich, Sa, 16.55 Uhr**

–

## 3SAT

**Alpenpanorama, täglich 7.30–9.00 Uhr**

Programmänderungen vorbehalten. Detailprogramm: [www.orf.at](http://www.orf.at)



# LAMPENFIEBER

**Wir setzen jede Bühne ins rechte Licht.** Als zuverlässiger Energieversorger sind wir auch dort, wo die Kultur-Events in Niederösterreich stattfinden.  
Infos auf [www.evn.at](http://www.evn.at)

**EVN**

Die EVN ist immer für mich da.

Kultur.Region

# NACHSCHAU

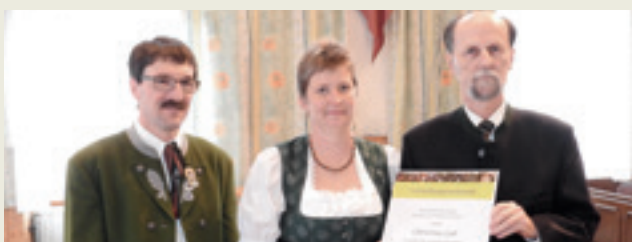
## WIRTSCHAFT & WERTE IM STIFT SEITENSTETTEN



Abt Petrus Pilsinger; Edgar Niemecek, GF Kultur.Region Niederösterreich; Landesbauptmann Dr. Erwin Pröll; Sonja Zwazl, Präsidentin WKNÖ und Christoph Leitl, WKÖ-Präsident, präsentieren die Mostviertel-Bücher der Volkskultur Niederösterreich. Foto: NÖ Landespressediensst/Pfeiffer

Anlässlich des 125. Geburtstages des Staatsvertragskanzlers Julius Raab gibt es im Stift Seitenstetten die Ausstellung „Schau ma amoi. Wirtschaft & Werte 2.0“ zu sehen. Die Eröffnung wurde durch Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll vorgenommen. Gerade weil man heute in einer facettenreichen Zeit lebe, seien die Orientierungsnotwendigkeiten im Vergleich zur Zeit von Julius Raab die gleichen geblieben, so Pröll im Gespräch mit Moderator Martin Lammerhuber, Geschäftsführer der Kultur.Region Niederösterreich: „Wir dürfen nie vergessen, das Miteinander hoch zu halten. Auch der Weitblick ist heute genauso gefordert wie es damals der Fall war, nämlich der Weitblick gemeinsam mit der Sensibilität, orten zu können, worauf es ankommt.“

## EHRUNG CHRISTINE LEEB



Das Silberne Ehrenzeichen wurde an Christine Leeb (Mitte), Obfrau des Heimat- und Trachtenvereins Frankenfels, verliehen. Im Bild mit Bezirkssprecher und Obmannstellvertreter Josef Heigl (li.) und Bernhard Gamsjäger (re.). Foto: z. V. g.

## SEPP FORCHERS LEBENSWEISHEITEN



Karl Hallbauer, Vizebürgermeister Wolfgang Derler, Volkskultur-Chefin Dorli Draxler, Sepp Forcher und Bürgermeister Reinhard Resch. Foto: Stadtkommunikation Stadt Krems

Sepp Forcher zu Gast in der Kremser Dominikanerkirche. Mit Geschichten aus seinem Leben fesselte Forcher die rund 250 Besucher, denn kaum eine andere Persönlichkeit bringt ihre Lebensweisheit und Einschätzung zu Fragen der Gegenwart derart authentisch und glaubwürdig wie er. Das Gespräch führte kompetent und sorgfältig vorbereitet Stadtdirektor Karl Hallbauer.

## aufhOHRchen IM FESTSPIELHAUS



Almlieder im Festspielhaus St. Pölten. Volkskultur vom Feinsten genossen Hypo Vorstandsvorsitzender Peter Harold, Landesrat Stephan Pernkopf, Volkskultur-Chefin Dorli Draxler und Kultur.Region.NÖ Geschäftsführer Edgar Niemecek mit den beiden Musikerinnen von „Alma“ Evelyn Mair und Marie-Theres Stickler. Foto: Gerald Lechner



## BLICKPUNKT DEUTSCH NIEDERÖSTERREICH



Hans Rupp und Maria Kapelari, BHW; Landesrat Karl Wilfing, Gertrude Eigelsreiter-Jasbari, BHW; Kultur.Region.Niederösterreich-Geschäftsführer Martin Lammerhuber und Murat Düzel, Leitung Integrationservice.  
Foto: NLK/Filzwieser

Die BHW Niederösterreich GmbH hat zusätzlich zur Bildungsberatung und Basisbildung die Initiative „Blickpunkt Deutsch Niederösterreich“ ins Leben gerufen. Ehrenamtliche, die Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten Deutschunterricht anbieten, treffen sich zum moderierten Erfahrungsaustausch. „Das Freiwilligenwesen in diesem Bereich ist enorm wichtig und das Land ist dankbar, dass sich Menschen kostenlos eine bestimmte Zeit bei der Eingliederungshilfe zur Verfügung stellen“, so Landesrat Mag. Karl Wilfing.

## EU-KOMMISSAR ZU GAST IM BHW



Kultur.Region.Niederösterreich-Geschäftsführer Martin Lammerhuber, Flüchtlingskoordinator Christian Konrad, Martina Klarer, BHW-Vorsitzende NÖ Mitte; NÖN-Chefredakteur Martin Gebhart, Landesrätin Barbara Schwarz und EU-Kommissar Johannes Hahn. Foto: Erich Marschik

„Klar ist, dass wir weiterhin Maßnahmen setzen müssen, damit Integration gelingt und nicht auf dem Rücken der Bevölkerung ausgetragen wird“, so der Flüchtlingskoordinator der Bundesregierung, Dr. Christian Konrad bei der Top-BHW-Veranstaltung in Michelhausen. EU-Kommissar Dr. Johannes Hahn: „Integration kann nur gelingen, wenn es ein aufeinander Zugehen gibt.“

## BUCHPRÄSENTATION



Dorothea Draxler, GF Kultur.Region.Niederösterreich; Ulrike Sych, Rektorin Universität für Musik und darstellende Kunst Wien; Michaela Hahn, GF Musikschulmanagement Niederösterreich; Franz-Otto Hofecker, Institutsvorstand des Instituts für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft. Foto: Sibylle Zwins

Dr. Michaela Hahn präsentierte den dritten Band der Musikschulforschungsreihe am Institut für Kulturmanagement in Wien. In Anwesenheit der Rektorin der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Mag. Ulrike Sych, dem Vorstand des Instituts für Kulturmanagement, ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Otto Hofecker, der Holdinggeschäftsführerin der herausgebenden Kultur.Region.Niederösterreich, Dorothea Draxler und zahlreicher Vertreter des österreichischen Musikschulwesens widmete sich Autorin Michaela Hahn dem Thema „Musikschulentwicklung und Steuerung am Beispiel des dezentralen Musikschulsystems in Niederösterreich“.

Kultur.Region

# INTERN

Wir gratulieren der Juristin und Psychotherapeutin **Rotraud Perner** zur Ordination zur evangelischen Geistlichen!

Wir gratulieren **Berthold Heigl**, Altabt von Seitenstetten, zu seinem 70. Geburtstag am 16. April.

**Ihren besonderen Geburtstag feiert unser Mitglied:**

Brunbilde Schlögl, Heiligeneich, 17. Mai

**Seinen runden Geburtstag feiert unser Mitglied:**

GF KR Gerhard Schlack (75), Wien, 2. Mai

## 2<sup>nd</sup> LIFE

Sie war die Duschkabine der Familie Szabo. Jetzt ist es die „Galerie in der Duschkabine“ und steht, wenn sie nicht gerade auf Tour-

nee ist, im Hof der Szabos in Kleinraabs, das weit weg von Raabs, aber doch im Waldviertel liegt. Die vielleicht kleinste Galerie der Welt hat ein klares Konzept: 1 Künstler – 1 Objekt – 1 Monat. „Das darf man aber nicht so eng sehen“, relativiert Janos Szabo der Keramiker, Kurator und vor allem der beste Kimtschi-Koch weit und breit ist. Auch das Dach der Kabinengalerie hat eine Geschichte: „Es war ursprünglich ein Brunnendach im Garten meines Geburtshauses in Ungarn und diente uns im Waldviertel lange als Dach unseres Teepavillons.“

Mehr auf [www.artforusers.com](http://www.artforusers.com). /



### Landeinwärts

## LISTENREICH



Die Liste der „Besten ersten Sätze der Literatur“ führt ein guter Freund seit vielen Jahren. Darauf steht als erster der ersten Sätze „Ilsebill salzte nach.“ (Günther Grass, „Der Butt“). Auch Tanja Blixens Romanbeginn „Ich hatte eine Farm in Afrika ...“. Und natürlich Tolstojs „Anna Karenina“ mit „Alle glücklichen Familien sind einander ähnlich, jede unglückliche Familie ist unglücklich auf ihre Weise“. Doch ich schweife ab. Listen können zu jedem beliebigen Thema geschrieben werden. Mark Twain notierte eine mit Gerichten, die er bei seiner Rückkehr in die USA zu essen vorhatte, als er das europäische Essen

satt hatte: Virginia bacon, Porterhouse steak und dazu tatsächlich American coffee. Von Therapeuten empfohlen ist die Liste der Dankbarkeit, wobei diese täglich mit drei guten Erlebnissen, Gedanken oder Handlungen fortzuschreiben ist. Kontinuierlich geführt, ersetzt sie Schokolade und Zigaretten. Solche Listen unterscheiden sich von den Abhakerllisten, wobei die Einkaufsliste zu den häufigsten zählt – wie lange noch, bleibt offen, weil in naher Zukunft der Kühlschrank die Bestellung aufgeben wird und die Drohne dann den Einkauf auf den Balkon abwirft.

Die Liste hat etwas eminent Beruhigendes: a) Sie schafft Überblick und b) Struktur, c) sie macht den Kopf frei für den Tag und d) – das ist das Wichtigste – sie macht Erfolge sichtbar. Aus diesen Gründen: e) niemals zu viel auf eine Liste setzen.

Der Name sagt es schon: Mit der Liste überlistet man sich selbst. Und listig, wie ich bin,

setze ich manchmal schnell zu Erledigendes auf die Liste – wie z. B. „Liste schreiben“, um die Hakerln rasch und schmerzlos zu vermehren.

Listen gibt es, seit die Menschheit sich artikuliert, eine der ältesten überlieferten stammt aus dem Griechenland des 3. Jahrhunderts v. Chr. und zählt die olympischen Sieger auf. Heute schreibt man weltweit To-do-Listen, und ich gebe zu, dass ich lange nicht wusste, wer oder was mit „To-do“ gemeint ist. Gibt man in den App-Store „To-do-Liste“ ein, gibt es gefühlte 150 Apps zur Auswahl, viele davon mit Gott und der Welt vernetzt. Trotzdem empfehlen viele Ratgeber, bei der Papierversion zu bleiben, um den haptischen Moment nicht am Handy zu „verwischen“.

Ahnen Sie schon, was ich jetzt gleich machen werde? Genau! „Landeinwärts.“ ✓

Mella Waldstein



**Wenn's um Kulturförderung geht,  
ist nur eine Bank meine Bank.**

Damit Visionen Wirklichkeit werden, ermöglicht Raiffeisen viele Kulturveranstaltungen durch seine regionalen und lokalen Förderungen. Denn Realisierung und Erfolg von Kulturinitiativen hängen nicht nur von Ideen, sondern auch von finanziellen Mitteln ab. Gemeinsam ist man einfach stärker. [www.raiffeisen.at](http://www.raiffeisen.at)

Kultur.Region.Niederösterreich auf Radio Niederösterreich

# RADIOSENDUNGEN

In Kooperation mit dem ORF Niederösterreich präsentiert die Kultur.Region.Niederösterreich drei Sendereihen auf Radio Niederösterreich.  
Drehen Sie auf – hineinhören lohnt sich!

**aufhOHRchen –  
Volkskultur auf Radio Niederösterreich**

Dienstag, 20.00–21.00 Uhr

**Kremser Kamingespräche**

Mittwoch, 21.00–22.00 Uhr

**vielstimmig –  
die Chorszene Niederösterreich**

Donnerstag, 20.00–20.30 Uhr

KULTUR . REGION . NIEDERÖSTERREICH

**ORF NÖ**  
NIEDERÖSTERREICH